

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

Bezugspreis: monatlich RM 2,10 oder halbjährlich RM 10,50 einschließlich Porto. — Abbestellung: Bochum, Postfach 100. — Zuschriften: Bochum, Postfach 100. — Anzeigen: Bochum, Postfach 100. — Druck: Bochum, Postfach 100.

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattencheid
Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlent. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Verkaufsstellen: Bochum, Mühlent. 12-14, Fernruf 64746. — Bochum, Postfach 100. — Essen-Steele, Postfach 100. — Hattingen, Postfach 100. — Wattencheid, Postfach 100. — Druck: Bochum, Postfach 100.

Nr. 295

Freitag, den 17. Dezember (Kath. und Evg. Lazarus)

1937

Die Sowjetwahlen ein aufgelegter Betrug!

Sie standen unter Terror, Gewalt und Mord! — Nur 55 Prozent waren wahlberechtigt. — Der Wahlaft war öffentlich, nicht geheim! Vorher Massenverhaftung unter den Hauptkandidaten!

Moskau, 16. Dez. (Drahtb.) Die Sowjetische Telegraphen-Agentur, die ebenso wie die polnischen und eine große Zahl von ausländischen Zeitungen sich mit der Frage der sowjetischen Wahlen beschäftigt hatte, weist heute darauf hin, daß in den Wahlkreisen

nur 55,4 Prozent der Bevölkerung als wahlberechtigt ausgewiesen

worden seien. Dieser niedrige Prozentatz der Wahlberechtigten sei zu vergleichen, obwohl das Wahlalter bis zum 18. Lebensjahre herabgesetzt worden wäre. Für den niedrigen Prozentsatz gebe es nur zwei Erklärungen: entweder seien viele Wahlberechtigte nicht in die Wahlkreise aufgenommen worden, oder aber die Wahlberechtigten der Sowjetunion seien tatsächlich weniger als offiziell angegeben. Auf die Verkleinerung der Zahl der Wahlberechtigten macht die Sowjetische Telegraphen-Agentur durch den Hinweis auf die Annullierung der für den Januar des nächsten Jahres festgesetzten Volkszählung aufmerksam. Zu den Sowjetwahlen wird ferner von in bolschewistischen Staaten lebenden ehemaligen sowjetischen Funktionären, die der Sowjetunion den Rücken gekehrt haben, mitgeteilt, daß

schon seit langem die gesamte Intelligenz von den Wahlkreisen getrennt worden sei, weil sie als politisch unzuverlässig gelte.

Wahlberechtigt sei in erster Linie die große stumpfe Masse der Analphabeten, die weder lesen noch schreiben könnten, und die man künstlich in Unwissenheit über alles halte, was außerhalb der Sowjetunion vor sich gehe. Ausländische Zeitungen gebe es nicht. Nur Sowjetfunktionäre dürften Rundfunkapparate besitzen, während der großen Masse der selbständigen Besitz von Rundfunkapparaten unterzogen sei. Für sie sei nur Gemeindefunktionäre (sowjetischer Sender) vorgezogen. Ein großer Teil der Wähler habe

überhaupt nicht begriffen, wozu es bei dieser Wahl gegangen sei.

Man habe z. B. in Moskau jeden Wahlberechtigten zum Wahlbüro gebracht, und es sei jedem Verhaftung mit allen sich daraus ergebenden Folgen sicher gewesen, der an der Wahl nicht hätte teilnehmen wollen. Die Wahl sei

auch nicht geheim erfolgt, sondern öffentlich. Es habe niemand wagen dürfen, auf den Wahlzetteln, die ja nur jeweils den Namen eines einzigen Kandidaten enthalten hätten, irgendwelche Änderungen vorzunehmen, da ein Verstoß gegen diese Anordnungen von Kandidaten oder Wählern, wie in anderen Ländern, nicht vorgehen war. Wer es unter diesen Umständen gewagt hätte, im Wahlbüro einen Brief in die Hand zu nehmen und die Wahlscheine auszufüllen, um dort Änderungen vorzunehmen, wäre sofort auf die schwarze Liste gekommen.

Es erübrigt sich unter diesen Umständen, sich weiter mit den durch Terror, Gewalt und Mord durchgeführten Wahlen zu beschäftigen. Mit diesen Methoden könne das sowjetische Judentum zwar das in völliger Unwissenheit und Abgeschlossenheit gehaltene russische Volk unter eine Knechte bringen. Die aufklärerische Welt unter eine Knechte bringen werde nicht. Die kommunistischen und Wahlen zu nennen habe. Ihr könnten Stalin und seine blutige jüdische Umgebung heute nicht mehr Sand in die Augen streuen, denn die Erkenntnis von der Wahrheit der Zustände in der Sowjetunion sei unauflöslich auf dem Vormarsch.

In einer weiteren Meldung aus Moskau stellt die Sowjetische Telegraphen-Agentur zu den Wahlen weiter fest, daß

eine ganze Reihe von Hauptkandidaten auf der Liste der Gewählten nicht mehr verzeichnet sei.

Unter ihnen befinden sich der Chef der Sowjetischen Luftwaffe, Alkanis, im Wahlbezirk Moskau, der Vorsteher der staatlichen Planungskommission Moskau im Wahlbezirk Liss und der Chef der Ingenieurabteilungen Vokis im Wahlbezirk Dscho.

Diese Kandidaten, so wird festgestellt, seien bei den Wahlen nicht durchgezogen, sondern nach ihrer Registrierung einfach in den Wahlkreisen gestrichen worden. Aus welchen Gründen dies geschehen sei, steht noch nicht fest. Nach in Moskau verbreiteten Gerüchten seien sie verhaftet worden. Von den neun Mitgliedern des Kriegesgerichts, welches Luchatschewski und die sieben Generale abgeurteilt hatte, sind außer Alkanis in den Obersten Rat der Sowjetunion folgende Personen nicht gewählt worden: Ullrich, der der Vorsitzende des Kriegesgerichts war, Kachirin, der Kommandant des nordkaukasischen Militärbezirks und Goriatschew, der Kommandant des 6. Stalin'schen Korps.

Nach über Kachirin verurteilt, daß er verhaftet worden sei. In den neu gewählten Obersten Rat der Sowjetunion sind nach einer letzten Meldung, die für die gegenwärtige Situation sehr bedeutsam ist, nur 98 Abgeordnete aus dem früheren Zentral-Exekutiv-Komitee (von insgesamt 757) wiedergewählt worden. Das Zentral-Exekutiv-Komitee, an dessen Stelle die neu gewählte Körperschaft nunmehr treten soll, bestand zum größten Teil aus Partei- und Verwaltungsfunktionären der Provinz, die bekanntlich durch die jüngste Säuberungsaktion in großem Umfang getroffen worden sind.

Die Mitteilung der Sowjetischen Telegraphen-Agentur bestätigt nur, was ohnehin die ganze Welt außer Sowjetrußland so schon wußte, daß nämlich die Wahl-

kommission, welche die Sowjets verurteilt haben, absolut nichts mit einer Wahl, wie sie sonst in allen Ländern üblich ist, zu tun hatte. Von einer Wahl, die eine politische Willensäußerung sein soll, kann gar nicht die Rede sein. Schon seit Wochen standen die russischen Wähler, die für die roten Bonzen nichts weiter als Stimmvieh sind, unter dem allergrößten Druck, sie waren nach und nach bearbeitet worden, daß sie allmählich erkennen mußten, daß ihnen nur ein Entweder — oder übrig blieb, entweder wählen sie, was ihnen vorgeschrieben war, oder sie hatten sich in den Mordhäusern der Tscheka wieder zu finden. Und noch der Wahlaft selbst stand unter einem Terror, wie er kaum vorstellbar ist. Nun, die Sowjets brauchten das alles! Sie brauchten eine Komödie, die nach Wahl auslief, um ihren erbärmlich zusammengeschumpften Kredit in den weltlichen Ländern wieder etwas aufzufüllen und sie brauchten Terror, Mord und Gewalt, um den Wähler handlungsfähig zu machen, damit die wahre Stimmung nicht ans Tageslicht kam, denn diese Stimmung weiß nichts von Ergebnissen für die Sowjets, sie würde, wenn eine wirklich freie Wahl hätte stattfinden können, den ganzen Sowjetismuspunkt hinweggeblasen haben! Und weil die roten Bonzen sehr gut unterrichtet sind über die wahre Stimmung, darum inkarnierten sie diesen infamen Betrug, der aber vor aller Welt als solcher bekannt ist und der wohl selbst bei den Freunden in den Ländern der großen weltlichen Demokratie auch nicht anders beurteilt werden wird.

Das Subelendensystem protestiert!

„Politischer Anschauungsunterricht für Delbos!“

„Die bereits schwer ramponierte tschechische Demokratie immer fragwürdiger!“

Moskau, 16. Dez. (Drahtb.) Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Sandner, nahm am Mittwoch in Auftrag an der Seite zu dem Regierungsentwurf des Parteien-Auflösungsgesetzes Stellung. Der Redner wies darauf hin, daß die tschechisch-slowakische Regierung

ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, wo der Außenminister Frankreichs in Prag eingetroffen sei, dem Parlament die Revellierung des Parteien-Auflösungsgesetzes vorgelegt habe, in dem Verfassungsentwurf des Parteien-Auflösungsgesetzes, der nicht nur jeder Auffassung von Demokratie oder dem Geiste der Verfassung, sondern selbst den primitivsten Vorstellungen von politischer Betätigungswelt widerspreche. Die Absicht der tschechisch-slowakischen Regierung, sich eine Gesetzesgrundlage dafür zu schaffen, künftighin Parteien nicht nur als Ganzes, sondern auch in einzelnen Ortsgruppen und Gliederungen auflösen zu lassen, ihre Amtswalter unter Polizeiaufsicht zu stellen, um ihnen jede politische Betätigung zu unterlagen,

machte die ohnedies schon so schwer ramponierte Demokratie des tschechischen Staates außerordentlich fragwürdig.

Man soll uns nicht kommen und schmeicheln erklären, die neue Gesetzesvorlage sei deswegen vorgelegt worden, um der Regierung im Notfall den Zugriff gegen eine ganze Partei zu erleichtern, fuhr der Abgeordnete Sandner fort. Wir Sudetendeutschen wissen sehr genau, daß hinter der tschechischen Revellierung des Parteien-Auflösungsgesetzes zumindest bei diesem oder jenem Politiker

die heimliche Absicht besteht, Möglichkeiten zu schaffen, eine unbekannte Partei, deren Auflösung in ihrer Gesamtheit man aus diesem oder jenem Grunde nicht riskieren will, durch eine fälschliche Zerstückelung ihres Apparates zerschlagen zu können.

Abgeordneter Sandner sagte weiter wörtlich: Im Namen des Sudetendeutschentums müssen wir gerade heute, da der Außenminister Frankreichs als auch von England bevollmächtigter Friedensmacher als Gast unserer Regierung in Prag weilte,

gegen eine Gesetzesvorlage protestieren, die geeignet ist, jeden politisch tätigen Staatsbürger des verfassungsmäßig gewählten tschechischen Reiches zu entziehen und ihn der Vollzugsorgane der politischen Behörden auszuliefern,

wobei wir wissen, welche Bedeutung gerade in diesem Zusammenhang A. A. der Bericht eines sprachunkundigen Beamten haben kann. Herr Delbos bekommt hierdurch eine seltene Gelegenheit, sich sein Urteil über den Verfassungswillen der Regierung gerade an diesem Beispiel einer von der Regierung selbst eingebrachten Gesetzesvorlage zu bilden. Er erhält ein Bild davon, mit welchen Mitteln man das Sudetendeutschentum und die Sudetendeutsche Partei in eine Situation treibt, die dann von außen her so gern als bedrohend für den Mangel einer Bereitschaft zur Verständigung angeführt wird.

Italien auch aus dem Internationalen Arbeitsamt ausgeschlossen

Moskau, 17. Dez. (Drahtb.) Im Internationalen Arbeitsamt ist gestern nachmittags folgendes Telegramm des italienischen Außenministers Ciano eingegangen:

„Am 15. Dezember. Teils Ihrem Sekretariat mit, daß die italienische Regierung unter dem Datum d. 15. Dezember ihren Austritt aus der internationalen Arbeitsorganisation notifiziert.“

Was wird in China?

Dem militärischen Schlag der Japaner gegen Hankin ist der diplomatisch-politische gefolgt. Während die Truppen der japanischen Armee die einstige Hauptstadt der chinesischen Republik besetzen, hat sich in der alten Hauptstadt des Kaiserlichen China, in Peking, eine vorläufige Regierung der Republik China gebildet, die sich ganz offenbar der japanischen Unterdrückung erwehrt. Tschiangkaifschek mit den Mitgliedern der einstigen chinesischen Zentralregierung ist von Hankin westwärts geflohen.

Es bestehen also nominell zur Zeit zwei chinesische Regierungen, die beide den Anspruch darauf erheben, im Namen des ganzen Landes zu sprechen und von den ausländischen Mächten als die Vertreterin Chinas anerkannt zu werden. Nun war das in Wirklichkeit die alte Republik-Regierung schon nicht. Je weiter weg vom Regierungssitz das ungeborene Reich sich erstreckte, desto looser und dünner wurden die Fäden, die die einzelnen Provinzen mit der Zentralregierung verbanden. China hat immer, so auch in der alten Kaiserlichen Zeit, eine ziemlich weitgehende Autonomie der Provinzialregierungen gehabt, und als der Mandschu-Thron für die, der sich als chinesischer Kaiser nachrückte, in seine Bestandteile. Die Revolutionäre der Kuomintang, die auf neuer politischer Grundlage ein republikanisches China aufbauen wollten, mußten mit der Waffe in der Hand nicht etwa gegen Anhänger der alten Mandschu-Dynastie kämpfen, sondern gegen separatistische Generale und vor allem gegen Kommunisten, die dem Einfluss Moskaus erliegen waren. Dazu kam, daß lange Zeit nicht einmal eine einheitliche zentrale Spitze vorhanden war, da man in Peking mit Hankin in Wettbewerb um diesen Anspruch trat. Hankin hat sich allmählich nicht zuletzt dank der alten Enklave Tschingtaifschek, in die vordere Front gearbeitet. Es war vor allem vom Ausland als Regierung der chinesischen Republik anerkannt. Aber darüber darf nicht vergessen werden, daß sich inzwischen die Kuomintang-Monarchie formell immer noch ein Recht auf China, praktisch löst sich und in so enge Verbindung mit der Union der Sowjetstaaten trat, daß sie heute als deren Bestandteil aufzufassen werden muß. Von einem unmittelbaren Einfluss der Kuomintang-Regierung in den stark dem bolschewistischen Einfluss unterliegenden Bezirken, vor allem in Szechuan, kann auch nicht die Rede sein. In den über den letzten Jahren der militärischen gestärkten japanischen Einfluss immer mehr gewonnen, so daß man überhaupt schon beinahe von einer Auflösung dieses unter der Regierung eines „Autonomen Reiches“ stehenden Provinzen sprechen kann. Dagegen hat sich in jüngster Zeit auch bereits die innermonarchische Provinz Szechuan, in der, ebenfalls unter japanischem Einfluss, eine sogenannte „Autonome Verwaltung des monarchischen Reiches“ gebildet wurde, die unter der Führung von Fung Tsungwan und Fung Tschuan steht. Es schien einen Augenblick, als würden bei der so genannten „Autonomen Verwaltung“ für eine gesamtchinesische Lösung gesorgt, denn in den ersten Proklamationen war an das einflussreiche Herrschaftsbereich Tschingtaifschek angeschlossen.

Diese Separationen sind aber nicht die einzigen, die sich in den letzten Monaten in China vollzogen. Die Provinz Honan hat, unabhängig von Peking, eine autonome Regierung gebildet, und die Provinz Szechuan hat im Zusammenwirken mit der japanischen Verwaltungsmacht das Gleiche. Durch all diese Neubildungen trat allmählich ein Zustand ein, der Peking im weitesten Sinne als tschechisch-tschechische Gebiet verwies, wo der unmittelbare japanische Einfluss noch nicht so zu spüren ist.

Wenn jetzt in Peking eine vorläufige Regierung der Republik China gebildet worden ist, so wird auch sie sich mit den Autonomiebestrebungen in den Provinzen auseinanderzusetzen müssen. Sie hat den Vorteil, daß ihr der Arm der japanischen Armee zur Verfügung steht, und da auch ein Teil der für autonom erklärten Provinzen die Lösung vom alten China unter dem Schutze dieses militärischen Arms vollzogen wird, es möglich sein, Verbindungen herzustellen. Ob tatsächlich die Absicht besteht, von Peking aus eine gesamtchinesische Lösung zu versuchen, erscheint vorläufig noch einermassen zweifelhaft. Die bisherigen Forderungen der Japaner liegen immer nur darauf hinaus, daß den nordchinesischen Provinzen das Recht gegeben werden müsse, über ihre staatliche Form und ihre politische Orientierung selber zu entscheiden. Man hat dabei vermutet, daß es Japan auf eine föderale Verflechtung der nordchinesischen Gebiete mit Peking ankomme, dem Lande, wo in der letzten Phase der einstigen Mandschu-Dynastie auf dem Thron saß. Die Regierungsförderung, die sich in Peking gebildet hat, begreift sich selbst als „vorläufige“. Das könnte darauf hindeuten, daß sie anderen endgültigen Bedingungen nur den Weg bereiten will. Es sind also alle Möglichkeiten noch offen. Vielleicht aber darf

man die Gründung in Tokio als einen Bruchpunkt ansehen, um den sich eines Tages die Kräfte einer neuen Ordnung im Osten sammeln können. Es spricht für die Angelegenheit der neuen Regelung, daß zu ihr der General Su Tschi-ka, einer der erfolgreichsten und angesehensten Generale aus dem Bürgerkriegsjahren 1926-28, der seitdem ein abgeschiedenes Leben in einem buddhistischen Kloster führt, die Persönlichkeit des Generals nicht um ihrer Vergangenheit willen an sich schon einen bedeutsamen Faktor der neuen Befehlshaberregierung.

Die englische Protestnote in Tokio überreicht

Nachmaliges Bedauern der japanischen Regierung. Tokio, 16. Dez. (Draht.) Der britische Botschafter in Tokio, Craigie, hat dem japanischen Außenminister Hirota die Protestnote der englischen Regierung wegen Verletzung der englischen Konventionen über den Vangas überreicht. Außenminister Hirota hat

nachmalig das tiefe Bedauern der japanischen Regierung ausgedrückt und versichert, daß alle Vorschriften zur Beseitigung neuer Zwischenfälle ergriffen worden seien.

Gefühlsmäßige Erklärung der Verletzung des amerikanischen Konventionen „Panama“ und der anderen amerikanischen Verträge auf dem Panamakanal. Der amerikanische Botschafter in Tokio, Mr. Caffery, hat dem japanischen Außenminister Hirota erklärt, daß das japanische Verhalten eine Verletzung der amerikanischen Konventionen darstellt, die im Jahre 1901 zwischen den Vereinigten Staaten und Japan geschlossen wurden.

eine Komposition an den Ort des Zwischenfalls entsenden werde, um den Todesopfern die letzte Ehre zu erweisen.

Außerdem haben sich die Angehörigen des Geschwörenden bereit erklärt, eine Gesandtschaft für die Untersuchung der Opfer zu entsenden. In den internationalen Verträgen heißt es, daß die Angehörigen der Opfer zu entschädigen sind.

Als Antwort für das tiefste Bedauern der japanischen Regierung über den tragischen Zwischenfall.

Dr. Baumann Schweizer Bundespräsident für 1938

Basel, 16. Dez. (Draht.) Die Schweizer Bundesversammlung wählte am Donnerstag wie üblich in der zweiten Sitzungswache der Dezember tagung den Bundespräsidenten und den Vizepräsidenten des Bundesrates für das laufende Jahr.

Mit 153 von 181 gültigen Stimmen wurde der Vizepräsident des Bundesrates Dr. Johannes Baumann zum Bundespräsidenten für 1938 gewählt. Zum Vizepräsidenten wurde mit 148 von 180 gültigen Stimmen Dr. Philipp Etter bestimmt. Bundespräsident und Vizepräsident gehören seit etwa vier Jahren dem Bundesrat an.

Bundespräsident Dr. Baumann ist im 64. Lebensjahr und hat eine Laufbahn als Regierungsrat und Landammann von Appenzel A. u. R. hinter sich. In der Bundesregierung vertritt er die Interessen der katholischen Bevölkerung. Er ist Mitglied des Bundesrates der katholischen Schweiz. In der Bundesregierung vertritt er die Interessen der katholischen Bevölkerung. Er ist Mitglied des Bundesrates der katholischen Schweiz. In der Bundesregierung vertritt er die Interessen der katholischen Bevölkerung. Er ist Mitglied des Bundesrates der katholischen Schweiz.

Bundespräsident Dr. Baumann hat im 64. Lebensjahr und hat eine Laufbahn als Regierungsrat und Landammann von Appenzel A. u. R. hinter sich. In der Bundesregierung vertritt er die Interessen der katholischen Bevölkerung. Er ist Mitglied des Bundesrates der katholischen Schweiz. In der Bundesregierung vertritt er die Interessen der katholischen Bevölkerung. Er ist Mitglied des Bundesrates der katholischen Schweiz.

Sitzung des Reichsausschusses

Keine abschließenden Beschlüsse. London, 16. Dez. (Draht.) Der Ausschuss des Reichsausschusses trat, wie vorgesehen, am Donnerstag im Rahmen der Sitzung des Reichsausschusses zusammen. Er behandelte eine Reihe von technischen Fragen, die mit dem Plan für die Zerstörung der Reichsbahnen aus Spanien zusammenhängen. Der Ausschuss konnte jedoch am Donnerstag keine abschließenden Beschlüsse fassen. Er wird voraussichtlich erst nach Weihnachten wieder zusammentreten.

Straßenfesten und politisches Kommando

als „Wollensdubung“ der jüdischen Unterwelt. Die Festen der jüdischen Unterwelt in Wien eingeworfen.

Wien, 16. Dez. Gestern wurde durch einen Steinwurf eine der beiden großen Straßenspektakel der ersten beiden Tage eingeleitet. Die Festen der jüdischen Unterwelt in Wien eingeworfen.

Wien, 16. Dez. Gestern wurde durch einen Steinwurf eine der beiden großen Straßenspektakel der ersten beiden Tage eingeleitet. Die Festen der jüdischen Unterwelt in Wien eingeworfen.

Reichskommissar Wagner über

„Preispolitik im Rahmen des Vierjahresplanes“

„Der Preisstand vom Herbst 1936 fast unverändert gehalten“

Berlin, 16. Dez. (Draht.) Der Reichskommissar für die Preisbildung Dr. Wagner hat am Donnerstag in der Reichshausung über das Thema „Preispolitik im Rahmen des Vierjahresplanes“ gesprochen. Er führte einleitend aus, daß seine Aufgabe es sei, die Preispolitik im Rahmen des Vierjahresplanes zu gestalten. Er führte einleitend aus, daß seine Aufgabe es sei, die Preispolitik im Rahmen des Vierjahresplanes zu gestalten.

Auf die Beziehungen zwischen der deutschen Wirtschaft und der Weltwirtschaft ging der Redner mit besonderer Gründlichkeit ein. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

Solange es hier noch fehlt, wird der Staat immer durch entschlossene Eingriffe in die Wirtschaft, die das Interesse der gesamten Volkswirtschaft gefährden können. Die Preispolitik im Rahmen des Vierjahresplanes ist der wirtschaftlichen und sozialpolitischen Schutz des deutschen Volkes.

Der Reichskommissar hat, wie seine weiteren Ausführungen zeigten, diesen Schutz gegen viele und heftige Stürme verteidigen müssen. Dennoch ist es gelungen, den Preisstand vom Herbst 1936 fast unverändert zu halten. Auf dem Gebiet der Ernährung ist sogar eine leichte Abmilderung der Preise eingetreten. Der Wohnungspreisindex hat sich im letzten Jahr nicht verändert und nur auf dem Gebiet der Bekleidung ist eine Steigerung um 3,6 v. H. eingetreten.

Auf den wichtigsten Gebieten des täglichen Bedarfs sind damit die drohenden Gefahren erheblicher Preissteigerungen von der deutschen Volkswirtschaft, vor allem aber von der Verbraucherschaft, ferngehalten worden. Diese Erfolge sind nicht mit einer starren Politik erzielt worden, die die wirtschaftliche Entwicklung gehemmt hätte.

Der Redner erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird. Er erklärte, daß die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes eine wichtige Rolle spielen wird.

„Staatliche Wirtschafts- und Preispolitik“ verbinden die verantwortlichen Männer der Wirtschaft keineswegs von ihren Pflichten. Die staatliche Führung regt an, lenkt und gibt die großen Richtlinien, die verbindend, daß der Einzelne die Allgemeinheit schädigt.

Der einzelne Unternehmer wird sehr häufig Dinge, die ihn selbst unmittelbar betreffen, ganz anders beurteilen als die staatliche Stelle, für die immer nur das Gemeinwohl der höchsten Grundsätze ist. Das richtige Abwägen dieser verschiedenen gegenseitigen Interessen muß und wird immer zu einem vernünftigen Ergebnis führen. Die preispolitische Selbstverwaltung der Wirtschaft soll durch einen Reichskommissar für die Preisbildung nicht aufgehoben werden. Durch ihn werden nur solche Gefahren beseitigt, denen weder der Einzelne noch eine Gruppe wirksam begegnen kann.

Einmal ist gewiß: Die Preispolitik muß vor allem Ausdruck einer einheitlichen Wirtschaftspolitik sein. Der einheitliche Wille, den auch die Unterwelt, muß auf der anderen Seite bis in die letzten Wirtschaftszweige mit echter Disziplin geachtet und befolgt werden.

Am Abbruch seiner Rede deutete der Reichskommissar an, daß die innere Umstellung der Wirtschaft auf die aus nationalsozialistischen Grundsätzen resultierende Grundlinie der Preispolitik, insbesondere auf den Gedanken des volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preises, eine lange und intensive Ergebnisarbeit voraussetzt.

Der 2000. Kilometer der Reichsautobahn

Ein Viertel des Grundnetzes fertig!

„Das Weihnachtsgeschenk der Reichsautobahnarbeiter an den Führer“

Berlin, 16. Dez. (Draht.) Am Freitag werden acht Teilstrecken der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben. Aus diesem Anlaß hat die Reichsregierung 2000 Volksgenossen, die unmittelbar am Bau der Straßen Adolf Hitler beteiligt waren, zu einem würdevollen Aufenthalt in die Reichsautobahn eingeladen.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen, Dr. Todt, sprach am Freitag in der Reichshausung mit den Vertretern der deutschen Presse über die bisher geleistete Arbeit und sagte die für das nächste Jahr vorgesehenen weiteren Bauaufgaben. Die Fertigstellung von 2000 Kilometer Reichsautobahn bedeutet, daß

ein Viertel des ursprünglich vorgesehenen Grundnetzes dem Verkehr zur Verfügung gestellt wird.

2000 km Autobahn stellen die Arbeit von rund 250 000 Volksgenossen in einem Zeitraum von drei bis vier Jahren dar. Diese 2000 km sind darüber hinaus das Ergebnis von rund 1200 Arbeitsjahren, die seit dem ersten Spatenstich bis auf diesen Tag verrichtet sind.

Im Laufe des Jahres 1937 sind 1000 km dem Verkehr übergeben worden. Das bedeutet, daß an 200 Arbeitsjahren dieses Jahres

pro Tag ungefähr 8 km Reichsautobahn fertiggestellt wurden.

Mit den nunmehr fertiggestellten 2000 km haben dem Verkehr vierzig Prozent der Reichsautobahn zur Verfügung gestellt sind. Die Reichsautobahn ist ein Werk der deutschen Volkswirtschaft. Sie ist ein Werk der deutschen Volkswirtschaft. Sie ist ein Werk der deutschen Volkswirtschaft.

Außer der Fertigstellung dieser 2000 km sind jetzt 1600 weitere Kilometer im Bau. In diesen 1600 km steht das Bauziel der nächsten Jahre, das ebenfalls rund 1000 km betragen soll. 1938 werden die ersten Langstrecken, die durch ganz Deutschland laufen, dem Verkehr übergeben, und zwar als erste zusammenhängende Strecke die 900 km lange Verbindung Ostsee — Ostsee über die Grenze von Ostpreußen über Berlin, Leipzig, Nürnberg, München bis zur Grenze nach Bayern.

Dr. Todt beabsichtigt sich im weiteren mit der Wirtschaftspolitik der Reichsautobahn zu befassen. Wir haben, so erklärte er, den Verkehr auf den Autobahnen von Anfang an genau beobachtet und haben die Wertung und die Bedeutung der Reichsautobahn dem Reichsautobahn gegenüber dem Verkehr auf der alten Straße bringt. Rund ein Jahr sind diese Wertungen unterwegs gewesen. Kleine Wagen, große Wagen und Lastwagen mit allen möglichen Instrumenten ausgerüstet, wurden benutzt. Über die Ergebnisse dieser Wertungen machte Dr. Todt nähere Mitteilungen. So brauchte ein 3,2 Liter-Mercedes-Wagen auf der alten Reichsautobahn bei einer Höchstgeschwindigkeit von 71 km 17 Liter Benzin pro 100 km; bei einer Geschwindigkeit auf der Reichsautobahn von 100 km 12 Liter Benzin pro 100 km.

Dr. Todt beabsichtigt sich im weiteren mit der Wirtschaftspolitik der Reichsautobahn zu befassen. Wir haben, so erklärte er, den Verkehr auf den Autobahnen von Anfang an genau beobachtet und haben die Wertung und die Bedeutung der Reichsautobahn dem Reichsautobahn gegenüber dem Verkehr auf der alten Straße bringt. Rund ein Jahr sind diese Wertungen unterwegs gewesen. Kleine Wagen, große Wagen und Lastwagen mit allen möglichen Instrumenten ausgerüstet, wurden benutzt. Über die Ergebnisse dieser Wertungen machte Dr. Todt nähere Mitteilungen. So brauchte ein 3,2 Liter-Mercedes-Wagen auf der alten Reichsautobahn bei einer Höchstgeschwindigkeit von 71 km 17 Liter Benzin pro 100 km; bei einer Geschwindigkeit auf der Reichsautobahn von 100 km 12 Liter Benzin pro 100 km.

Dr. Todt beabsichtigt sich im weiteren mit der Wirtschaftspolitik der Reichsautobahn zu befassen. Wir haben, so erklärte er, den Verkehr auf den Autobahnen von Anfang an genau beobachtet und haben die Wertung und die Bedeutung der Reichsautobahn dem Reichsautobahn gegenüber dem Verkehr auf der alten Straße bringt. Rund ein Jahr sind diese Wertungen unterwegs gewesen. Kleine Wagen, große Wagen und Lastwagen mit allen möglichen Instrumenten ausgerüstet, wurden benutzt. Über die Ergebnisse dieser Wertungen machte Dr. Todt nähere Mitteilungen. So brauchte ein 3,2 Liter-Mercedes-Wagen auf der alten Reichsautobahn bei einer Höchstgeschwindigkeit von 71 km 17 Liter Benzin pro 100 km; bei einer Geschwindigkeit auf der Reichsautobahn von 100 km 12 Liter Benzin pro 100 km.

Dr. Todt beabsichtigt sich im weiteren mit der Wirtschaftspolitik der Reichsautobahn zu befassen. Wir haben, so erklärte er, den Verkehr auf den Autobahnen von Anfang an genau beobachtet und haben die Wertung und die Bedeutung der Reichsautobahn dem Reichsautobahn gegenüber dem Verkehr auf der alten Straße bringt. Rund ein Jahr sind diese Wertungen unterwegs gewesen. Kleine Wagen, große Wagen und Lastwagen mit allen möglichen Instrumenten ausgerüstet, wurden benutzt. Über die Ergebnisse dieser Wertungen machte Dr. Todt nähere Mitteilungen. So brauchte ein 3,2 Liter-Mercedes-Wagen auf der alten Reichsautobahn bei einer Höchstgeschwindigkeit von 71 km 17 Liter Benzin pro 100 km; bei einer Geschwindigkeit auf der Reichsautobahn von 100 km 12 Liter Benzin pro 100 km.

Verammlungsruhe bis zum 15. Januar 1938

Die erste Hälfte des Winterhalbjahres abgeschlossen. München, 16. Dez. (Draht.) Der Reichspropagandaleiter Reichsminister Dr. Goebbels gibt, wie die NSR meldet, bekannt:

Wie im Vorjahr endet auch in diesem Jahr die Verammlungstätigkeit für die erste Hälfte des Winterhalbjahres am 15. Dezember. Der Beginn der Verammlungstätigkeit für den zweiten Teil des Winterhalbjahres ist auf den 15. Januar 1938 festgelegt. In der Zwischenzeit soll jede Verammlungstätigkeit ruhen mit Ausnahme der Veranlassungen der Filmstellen und der NSG „Kraft durch Freude“.

Auf diese Weise habe man die Wirtschaftstätigkeit der Reichsautobahn gefördert. Unter Veranlassung dieser Veranlassungen ergab sich, daß die Reichsautobahn im Winterhalbjahr 20-30 v. H. über den im Verhältnis zu dem, was für den Bau der Reichsautobahn angesetzt wurde, war.

Dr. Todt betonte, daß die Leistung der Reichsautobahn im Winterhalbjahr 20-30 v. H. über den im Verhältnis zu dem, was für den Bau der Reichsautobahn angesetzt wurde, war. Die Reichsautobahn im Winterhalbjahr 20-30 v. H. über den im Verhältnis zu dem, was für den Bau der Reichsautobahn angesetzt wurde, war.

2000 Reichsautobahnarbeiter als Gäste der Reichsregierung

Berlin, 16. Dez. (Draht.) Am Donnerstag nachmittag treffen in Berlin die 2000 am Bau der Straßen Adolf Hitler beteiligten Volksgenossen ein, die von der Reichsregierung aus Anlaß der Fertigstellung des 2000. Kilometers Reichsautobahn für zwei Tage in die Reichsautobahn eingeladen sind. Alle 2000 Volksgenossen, die am Bau der Straßen Adolf Hitler beteiligt waren, werden in die Reichsautobahn eingeladen.

Die Reichsautobahnarbeiter werden in die Reichsautobahn eingeladen. Die Reichsautobahnarbeiter werden in die Reichsautobahn eingeladen. Die Reichsautobahnarbeiter werden in die Reichsautobahn eingeladen.

Die Reichsautobahnarbeiter werden in die Reichsautobahn eingeladen. Die Reichsautobahnarbeiter werden in die Reichsautobahn eingeladen. Die Reichsautobahnarbeiter werden in die Reichsautobahn eingeladen.

Verlängerung der Dienstpflicht in Holland

Haag, 15. Dez. (Draht.) Die Zweite Kammer hat das neue Dienstpflichtgesetz der nicht-berufenen Truppen von 54 auf 11 Monate verlängert und das Kontingent auf 32 000 Mann erhöht. Gegen das neue Gesetz stimmten die Demokraten und Sozialisten.

Wieder deutscher Unterricht an den rumänischen Staatschulen

Bukarest, 16. Dez. (Draht.) Die Regierung hat beschlossen, daß die rumänischen Staatschulen wieder deutschen Unterricht geben. Die rumänischen Staatschulen werden wieder deutschen Unterricht geben.

Die rumänischen Staatschulen werden wieder deutschen Unterricht geben. Die rumänischen Staatschulen werden wieder deutschen Unterricht geben. Die rumänischen Staatschulen werden wieder deutschen Unterricht geben.

Die rumänischen Staatschulen werden wieder deutschen Unterricht geben. Die rumänischen Staatschulen werden wieder deutschen Unterricht geben. Die rumänischen Staatschulen werden wieder deutschen Unterricht geben.

Die rumänischen Staatschulen werden wieder deutschen Unterricht geben. Die rumänischen Staatschulen werden wieder deutschen Unterricht geben. Die rumänischen Staatschulen werden wieder deutschen Unterricht geben.

Die rumänischen Staatschulen werden wieder deutschen Unterricht geben. Die rumänischen Staatschulen werden wieder deutschen Unterricht geben. Die rumänischen Staatschulen werden wieder deutschen Unterricht geben.

Zahlen aus dem Wohlfahrtsamt

Im Monat November 1937 wurden im Wohl-
fahrtsamt in der offenen Fürsorge ins-
gesamt 7743 Hauptunterstützungsempfänger (S.H.E.)
mit 15 906 R., im Vormonat 7542 S.H.E. mit 15 185
R. betreut.

Darvon entfielen auf:
Kriegsbeschädigte u. -hinter-
bliebene 107 S.H.E. mit 158 R.
Sozialrentner 2584 - - 5075 -
Kleinrentner 448 - - 664 -
Hauptpfleglinge 2343 - - 4761 -
Stühle 49 - - 78 -
Wohlfahrtsrentner 1924 - - 4282 -
Zusätzl. unterf. Notstands-
arbeiter 40 - - 189 -

Zusätzl. Unterstützte des Arbeits-
amtes 245 - - 729 -
Die Zahl der Zusatzrentenempfänger betrug 1790
H.E. mit 2857 R. (im Vormonat: 1798 mit 2882 R.).
In der geschlossenen Fürsorge (An-
staltsfürsorge) waren untergebracht:

	im Vormonat
In Krankenhäusern 471 Pers.	460 Pers.
- eigenen Pflegeheimen 224	224
- Wochenerziehungs- heimen 179	177
- Wochenerziehungs- heimen 10	11
- Provinzial-Heilanstalt 1184	1185
- sonstigen Anstalten 15	15

In der halboffenen Fürsorge waren
untergebracht:
In der Verberge als Wanderer täglich nach dem
Wochenlohn 3 Personen; im Obdachlosenheim
als Wanderer täglich nach dem Wochenlohn 1
Person.

In den Familienheimen 899 Familien mit 1061
Mitgl. (im Vormonat: 892 Familien mit 1085 Mitgl.).
Der Gesamtfürsorgeaufwand betrug
506 710 RM. (im Vormonat: 434 189 RM.).

Uebersicht über die Zahl der Wohlfahrtsrentner

Stichtag	Wohlfahrts- rentner	Wohlfahrts- rentner	Wohlfahrts- rentner
30. November 1937 . . .	1924	2258	4282
31. Oktober 1937	1730	1904	8384

Der Weihnachtsmann beim WSW.

Weihnachtsfeier und Kinderbesuche in
allen Ortsgruppen des Gau Westfalen-Süd.

W.S.W. Strahlende Kinderbegeisterung, — darin liegt
der ganze Reiz der großen Feiertage. Wenn am
Weihnachtsabend unter dem Lichterbaum die Augen
der kleinen Jungen und Mädchen ganz groß werden
vor Freude und Glück, dann haben die Eltern den
rechten Lohn für die letzten Wochen der Fasten-
zeit. Dann berichtet in der Familie jene wunder-
same Weihnachtsstimmung, die wir deutsche Men-
schen tief empfunden kennen.

Im jedem Haus aber muß diese Freude walten.
Ein jedes Kind muß froh und glücklich sein. In
diesem Bewußtsein können wir uns erst so ganz der
Feierstimmung hingeben. Und so soll es wieder
werden in diesem Jahr. Deshalb führt die Partei
am 23. Dezember in allen Ortsgruppen des Gau
Westfalen-Süd ihre Weihnachtsfeier durch,
an denen die Kinder der vom W.S.W. betreuten

Alle machen mit im Reichsbewährungskampf!

Vollgenossen vom Weihnachtsmann beehrt wer-
den. Außerdem nehmen an den Feiern die So-
zialrentner der Partei, die Wohlfahrtsrentner, die
Helfer des W.S.W. und die Sammler mit ihren
Familien teil.

Die Feiern beginnen mit einer Weihnachtsan-
sprache des Reichsleiters Dr. Goebbels, die von
Berlin aus über alle deutschen Sender übertragen
wird. Das Programm der Weihnachtsfeier, das
durch Märchen, Gedichte, und Liebesvorträge
ausgefüllt ist, soll einschließlich der Bescherung
höchstens eine Stunde dauern. — Die vom W.S.W.
bereitschaftlich geschenkte (Kleidung, Süßigkeiten,
Spielzeug u. a. m.) werden unmittelbar nach den
Vorführungen an die Kinder verteilt. Es wird
von vornherein darauf geachtet, daß jedes Kind
ein Geschenk erhält. — Die üblichen Weihnachtsan-
kündigungen des W.S.W. werden natürlich nicht auf
den Weihnachtsfeier verteilt, sondern in der üb-
lichen Weise durch das W.S.W. den Betreuten zu-
geführt.

In Anbetracht der großen Bedeutung, die den
Weihnachtsfeiern zukommt, sollen am gleichen
Tag irgendwelche anderen Weihnachtsfeiern der
Ortsgruppen oder der Vereine nicht veranstaltet
werden. Der Stellvertreter des Führers hat an
die Partei, die Ortsgruppen und die angeschlos-
senen Verbände eine entsprechende Anordnung er-
lassen.

Alle Vollgenossen des Gau Westfalen-Süd
werden am 23. Dezember um 19 Uhr zusammen mit
den vom W.S.W. betreuten Kindern deutsche Volks-
weihnachten feiern. In jedem Haus herrscht Freude
und Weihnachtsstimmung.

„Voll im Kampf“

Die Filmveranstaltungen der Landesbauernschaft.
R.S.G. Reben, Regen, Schnee! Ein Wagen fährt
in der Dunkelheit durch das Land über die Stra-
ßen des Landes, der Filmwagen der Landes-
bauernschaft, er nun schon seit Wochen auf großer
Reise durch das Reich. Die Filmveranstaltungen
sind eben noch keine man bei der Nachmittagsvor-
führung einen Saal besterter Zuschauer finden, und
nun ist es, am Abend schon wieder an einer an-
deren Stelle zu sein und auch dort zur Vorführung
der Schönen und besternden Filme noch alle Vorbe-
reitungen rechtzeitig zu treffen. Und nun dann die
Filme über die Reichtümer des Landes, so kann man
immer wieder hören, daß das Programm in diesem
Winter ganz besonders auf zusammengeführt sei, daß
die Fragen, die in den Filmen behandelt werden,
und die Ereignisse, die sich abspielen, gerade weil
sie so lebendig und gegenwartsnah sind, auch einen
so nachhaltigen Eindruck bei den Besuchern hinter-
lassen.

WSW beschert Weihnachtsfreude

160 000 Weihnachtspakete für die Hilfsbedürftigen — 460 Volks-
weihnachtsfeiern in Westfalen-Süd

W.S.W. Wie in allen deutschen Gauen das Weh-
nachtsfest vorbereitet wird, so ist auch das Weh-
nachtsfest im Gau Westfalen-Süd seit Wochen mit
der Vorbereitung der Weihnachtsfeier in aller
Hochachtung beschäftigt, um durch eine außer-
ordentliche Leistung dazu beizutragen, daß alle an
der Weihnachtsfeier teilnehmen können. Bei den
im Gau Westfalen-Süd zu betreuenden 350 000
Hilfsbedürftigen ist gerade hier eine unermessliche
Arbeit zu leisten; denn wenn schon für das Weh-
nachtsfest selbst alle Kräfte eingesetzt werden müs-
sen, so herrscht nun in allen Ortsgruppen noch
mehr. Viele Helfer und Helferinnen sind un-
ermüdlich damit beschäftigt, die Weihnachtsfeier
und Tüten fertigzustellen. Das Weihnachtsfest
wird auch an diesem Jahr wieder der Höhepunkt
des Winterhilfsfestes in der letzten Betreuungs-
zeit der Hilfsbedürftigen sein. Im Gau Westfalen-Süd
kommen mehr als 160 000 Weihnachtspakete, ent-
haltend Kleiderkonferenzen, Wehl, Zucker, Schokolade
und viele andere Dinge, die den Betreuten vor
dem Weihnachtsfest ins Haus gebracht werden.
Große Aufträge wurden vom Winterhilfsfest
an den Einzelhandel für die Beschaffung der not-
wendigen Lebensmittel für die Weihnachtsfeier
gegeben. Aufträge, die einen Wert von 300 000
RM. darstellen. Die gesamte Weihnachtsfeier-
organisation des Gau Westfalen-Süd, die in diesem
Jahre wesentlich reicher für die noch zu betreuenden
Hilfsbedürftigen ausfällt, bedarf wertvoller Ge-
schäfte. 1,5 Millionen RM. haben die Lebens-
mittel in den Weihnachtspaketen kommen noch

Kleidungsfäden, Wäsche, Schuhe, Stoffe sowie
eine doppelte Rostmenge im Dezember zur Ver-
teilung.

Aber damit ist die Weihnachtsfeier noch
nicht erfüllt, sondern dazu kommen noch die
Hilfsbedürftigen sowie die berechneten Sach-
spenden, Lebensmittel, Spielzeug u. a. zur Ver-
teilung. Im ganzen Gau werden weiter über 90 000
Weihnachtspakete verteilt, die zum weitaus größten
Teil vom W.S.W. gekauft wurden. In jedem Haus
soll zu Weihnachten der Weihnachtsbaum brennen.
Wenn darüber hinaus auch in diesem Jahre we-
der am 23. Dezember in allen Städten und Dör-
fern in Westfalen-Süd die Partei mit dem Weh-
nachtsfest in geschlossenen Sälen die Weihnachts-
feier veranstaltet werden, so soll den Kindern
der vom W.S.W. betreuten Volkskassen noch eine
besondere Freude zum Weihnachtsfest bereitet wer-
den. Im ganzen Gau werden über 460 Weh-
nachtsfeiern durchgeführt und in diesen Feiern
über 100 000 Kinder mit einer Weihnachtsfeier be-
schert.

So wird das Winterhilfsfest wieder den Hilfs-
bedürftigen Volkskassen in der Weihnachtsfeier
bedenken. Freude und Liebe wird in die Herzen
vieler unserer Volkskassen eingebracht. Und auch
am 5. Weihnachtsfest im neuen Deutschland wer-
den glückliche Menschen und leuchtende Kinder-
augen allen denen dankbar sein, die mit dazu be-
tragen haben, auch den letzten Volkskassen an
der Freude des Festes teilnehmen zu lassen.

Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen

Was jeder von ihm wissen muß

NSG) Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat
verfügt, daß der bisherige Reichsbewährungskampf
der deutschen Jugend ab 1938 auf alle schaffenden
Deutschen ausgedehnt wird. An diesem Berufs-
wettkampf können sich alle schaffenden Deutschen
gelehrter und angelernter Berufe sowie auch Un-
gelernte beteiligen. Eine Altersbegrenzung ist nicht
festgelegt. Voraussetzung für die Teilnahme am
Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen ist
die arische Abstammung. Der Wettbewerb wird in
je drei Leistungsklassen durchgeführt: Von Leistungs-
klassen einteilung wird nicht betroffen der Berufs-
wettkampf des deutschen Handwerks, der im Rahmen
des Wettbewerbes aller schaffenden Deutschen
nach der Eignung der Handwerkskassen festgelegt
sind zur Durchführung gelangt. Er gliedert sich
wie folgt:

1. Berufswettkampf der selbständigen Meister.
 2. Gelehrtenwettkampf des Handwerks.
 3. Wettkampf der allgemeinen Leistungsklassen wird
eine dritte Leistungsklasse eingelegt, die unab-
hängig vom Alter die Gelehrten, die sich einer
freien Gestaltung ausgeben unterliegen wollen.
- Die Aufgabenstellung soll ihren Ausgangspunkt
von der schöpferisch-kulturellen Arbeit nehmen, die
im Handwerk zu leisten ist. Die 3. Leistungsklasse
im Handwerk ist an keinen besonderen Wettampf-
raum und an keine Wettampfszeit gebunden.

Aufgabenstellung
Die Aufgabenstellung im Berufswettkampf aller
schaffenden Deutschen ist total. Sie wird nachge-
wiesen durch eine praktische Arbeit, theoretische Ar-
beit, weltanschauliche Arbeit und sportliche Lei-
stung. Die Aufgabenstellung ist für alle Wettampf-
gruppen reichhaltig. Die Leistungsanforderungen
sind bei allen Wettampfgruppen einheitlich. Sie
entsprechen dem Grundgedanken der totalen Leistung.
Bei bevorzugter Wertung der beruflichen Arbeit
kommt es allgemein zu folgender Aufgabenstellung:

- a) Praktische Arbeit
Im allgemeinen sind vier Stunden vorgesehen.
Die praktischen Arbeiten sind so gehalten, daß sie
unter Berücksichtigung der Materialerparnis und
ohne große Schwierigkeiten bei der Beschaffung der
Maschinen durchgeführt werden können. Die prak-
tisch-berufliche Arbeit soll entweder im Betrieb oder
unter betriebsähnlichen Umständen geleistet werden.
- b) Theoretische Arbeiten
Gesamtarbeitszeit: vier Stunden. Die theo-
retische Arbeit gliedert sich in: 1. berufsunabhängige Fragen,
2. Fachrechnen, 3. Aufsatz.
- c) Zu 1. Berufsunabhängige Fragen: Es werden bei
allen Wettampfgruppen fünf Fragen gestellt in
folgender Unterteilung: 1. Berufsweltkunde, 2. Wer-
bungsfunde, 3. Arbeitsaufklärung, 4. Beziehungen
und Aufgaben des Berufes im Wirtschaftsplan,
5. Sozialpolitik: a) Schönheit der Arbeit, b) Un-
fallversicherung.

Handwirtschaft
Zu den beruflichen Arbeiten kommen zusätz-
lich für die weiblichen Teilnehmer am Berufswettkampf
die hauswirtschaftlichen Aufgaben.

Weltanschauung
Von den Teilnehmern am Berufswettkampf
aller schaffenden Deutschen wird eine weltanschau-
liche Arbeit gefordert. Für die Beantwortung der
angrundgelegten weltanschaulichen Fragen steht
allgemein eine Stunde zur Verfügung.

Sport
Alle Teilnehmer des Berufswettkampfes aller
schaffenden Deutschen haben sich einer sportlichen
Prüfung zu unterziehen. Es sind Mindestleistungen
angrundgelegt, die jeder gesunde Mensch erfüllen
kann. Eine entsprechende Bewertung ist nicht
vorgesehen. Altersbegrenzung bei den Männern:
35 Jahre; bei den Frauen: 25 Jahre.

Berufswelt
Die Berufswelt weiß alle selbständigen Wett-
kampfgruppen an. In der Reichswelt und Ebar-
tenstellung wird die besondere Aufgabenstellung

für die jeweiligen Berufe im Berufswettkampf
aller schaffenden Deutschen angegeben. Der Wett-
kampf findet statt in der Zeit vom 13.-27. Fe-
bruar 1938. Für die einzelnen Wettkampfgruppen
sind jeweils zwei Tage vorgegeben.

Schäufenerwettbewerb
Im Rahmen des Berufswettkampfes aller schaf-
fenden Deutschen wird wie in den vorhergehenden
Jahren ein besonderer Schäufenerwettbewerb
durchgeführt. Er erstreckt sich auf eine Erweite-
rung auf die Erwachsenen. Der Schäufenerwett-
bewerb findet in der ersten Woche des Berufs-
wettkampfes vom 13.-20. Februar 1938 statt.

Berufswettkampf Rührhund
Der Rührhundwettbewerb führt im Rahmen des Be-
rufswettkampfes aller schaffenden Deutschen über
seine eigenen Dienststellen den Wettbewerb durch.

Berufswettkampf der deutschen Studenten
Beim Berufswettkampf der deutschen Studen-
ten werden Rahmenbestimmungen gefestigt. In ihrer
Erstellung wird in der Zeit vom 15. November 1937
bis 15. Februar 1938 mannigfaltig gearbeitet.

Gauwettkampf
Der Reichsbewährungskampf aller schaffenden Deutschen
werden zum erstenmal nicht Ortsweiser, sondern
Kreisweiser ermittelt. Zum Gauwettkampf werden
alle Kreisweiser berufen. Auf Grund der Leistun-
gen im Ortswettbewerb erfolgt nach Abschluß der
Bewertung zur Ermittlung der Kreisweiser in den
Kreisen eine Rangbestimmung. Der Gauwettkampf
wird durchgeführt in der Zeit vom 20.-23. März.

Reichswettbewerb
Der Reichswettbewerb findet in diesem Jahr für alle
teilnehmenden Berufe in Hamburg statt. Zum
Reichswettbewerb werden alle ermittelten Gauweiser
berufen. Der Reichswettbewerb wird durchgeführt in der
Zeit vom 22.-30. April 1938.

Siegerermittlung
Als Sieger werden für die einzelnen Berufe
Kreis-, Gau- und Reichswieger herausgestellt. Eine
besondere Siegerfeier erfolgt am Tag der Nationa-
len Arbeit. Den Siegern wird ein besonderes
Siegerabzeichen ausgeteilt. Weiterhin qualifi-
zieren sich die ermittelten Sieger ausnahmslos für
Wohnungen der Reichsregierung.

Es liegt ein tiefer Sinn in der Idee des Wett-
kampfes, die Teilnahme wird zeigen, wer ihn recht
verstanden hat. Wir wissen, daß der Berufswett-
kampf einzelnen nicht genügend Gewähr bietet, daß
tatsächlich der Tüchtige an die Spitze kommt, daß
der richtige Mann den richtigen Platz einnimmt.
Nun soll durch diesen Wettbewerb das Reich ausge-
wählt werden, der einzelnen die Möglichkeit gegeben
werden, durch Leistung zu beweisen, daß er mehr
kann und zu höheren Leistungen fähig ist, als die,
die von ihm im Augenblick auf dem Arbeitsplatz
verlangt werden, auf dem er steht. Der Wettbewerb
schafft also eine Auswahl der leistungsfähigen und
weltanschaulich gefestigten Arbeitskräfte. So, wie
der Wettbewerb alle die herausstellt, die besondere
Leistungen vollbringen, zeigt er allen anderen, wo
noch Lücken in ihrem Können und Wissen liegen
und wo nun noch zielbewußt gearbeitet und ge-
lernt werden muß, um zu einer anspruchsvollen Lei-
stung zu kommen.

Die Ergebnisse des Wettkampfes werden der
deutschen Arbeitsfront wichtige Anhaltspunkte lie-
fern für die planmäßige Förderung von begabten
Arbeitskameraden, die sich im Wettbewerb aus-
gezeichnet haben. Er wird im gesamten Bild von
der Leistungsfähigkeit und von dem Duktus des
Könnens der deutschen Schaffenden geben.
Der Gau Westfalen-Süd wird auch in diesem
Wettbewerb mit großem Interesse an der Arbeit
Größe und seiner Bedeutung im Rahmen des deut-
schen Arbeits- und Wirtschaftslebens erkennen.
Alle Mitarbeiter der Deutschen Arbeitsfront bis
hinunter in den kleinsten Betrieb und die kleinste
Ortsverwaltung sind zur Unterstützung dieses ge-
wichtigen Vorhabens aufgerufen und verpflichtet.



Erfreuliche Meldeergebnisse

zum Berufswettkampf aller Schaffenden.

W.S.W. Der Ruf zum Reichsbewährungskampf
aller Schaffenden hat einen noch nie dagewesenen
Erfolg gefunden. Auch in diesem Jahre hat sich
die Teilnahme der Jugendlichen ganz erheblich ge-
steigert. Die Zahl der jugendlichen Teilnehmer ist
nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen um 30
Prozent bis teilweise sogar 50 Prozent gestiegen.
Groß ist auch die Beteiligung der Erwachsenen, so
melben das Eisenwerk „Rote Erde“, Dortmund, 100
Prozent — 450 Teilnehmer, die Dortmunder Alfen-
brauerei 300 Mann — 60 Prozent, der Konsumverein,
Dortmund, 450 Mann — 75 Prozent; vom Straßen-
haus Alfen-Läden sind gleichzeitig eine hundert-
prozentige Beteiligung gemeldet worden.

Wir haben hier aus den bisherigen Meldungen
einige Zahlen wahllos herausgehoben; denn auch in
allen anderen Orten des Gau Westfalen-Süd ist
eine mehr als erfreuliche Teilnahme zu melden, die
beweist, daß die Schaffenden sich dem Wett-
kampf des beruflichen Könnens in seiner ganzen
Bedeutung erkannt haben.

Wer sich noch nicht gemeldet hat, hole es umgehend
nach, durch die Teilnahme seine Mitarbeit am Weh-
nachtsfest Deutschlands zu bekunden. Keiner darf sich
ausgeschlossen fühlen!

Auch die Hausgehilfen

nehmen am Reichsbewährungskampf aller Schaffenden teil.

NSG. Die Reichsorganisationsleiterin Frau Scholz-
Klink richtet an alle schaffenden Frauen und Mäd-
chen folgenden Aufruf:

„Die Vorbereitungen für den Reichsbewährungskampf
1938 sind in vollem Gange. Deshalb richte ich
ich schon heute die Bitte an Euch, Ihr deutschen
Mütter und Hausfrauen in Stadt und Land:
Schickt Eure Töchter, Eure Hausgehilfin und alle
Eure Mitarbeiterinnen im kommenden Jahr zum
Reichsbewährungskampf!“

Wir wissen alle, wie sehr es in Deutschland auf
allen Gebieten des wirtschaftlichen und sozialen Le-
bens an Arbeitskräften fehlt, und wir lieben den
Reichsbewährungskampf.

Nicht nur Sie persönlich.

auch Ihre Gattin ist eingeladen, am Neu-
jahrsabend „mit der Prellis ins neue Jahr“
zu starten. Denken Sie daran, sobald der
Kartenverkauf beginnt, sich zwei Ein-
trittskarten zu besorgen.

Tatsache gegenüber, daß ich dieser Mangel in den
nächsten Jahren immer härter bemerkbar machen
wird. In diesen Ausnahmefällen, die durch den Ge-
burtsrückgang der letzten Jahre bedingt sind,
können wir an sich nichts ändern. Wir haben aber
die Verpflichtung unserer Jugend gegenüber, ihr
alles an Möglichkeiten der Ausbildung und der
Erweiterung des eigenen Könnens und Willens zu
geben, was eine gezielte und verbesserte Arbeits-
leistung zur Folge hat, denn es wird in Zukunft
darauf ankommen, durch hochwertige Leistungen auf
allen Arbeitsgebieten das zu ersetzen, was zahlen-
mäßig fehlt.

Deshalb ist es Pflicht der Frauen und Mütter,
die anmerkenden Jugendlichen zum Wettbewerb der
Tüchtigkeit und Wehen zu führen.
Hintergrundgedanke darf es nicht geben, auch dann
nicht, wenn die Beteiligung der Jugend am Be-
rufswettkampf eine Unannehmlichkeit oder eine Un-
bequemlichkeit in der Familie oder in der Haus-
führung mit sich bringt. Das sind keine Opfer, die
jeder gern bringen wird, wenn er das große Ziel
dabei im Auge hat, daß die Freude an der Lei-
stungssteigerung, die durch den Berufswettkampf ge-
meint wird, hellen wird. Immer neue und größere
Leistungen zu vollbringen, mit denen unentbehrliche
Werte für unser deutsches Volk geschaffen werden.
Voraussetzung für die Teilnahme am Reichs-
bewährungskampf nimmt jede Dienststelle der deut-
schen Arbeitsfront entgegen.

Weihnachtsfeier der W.S.W.-Verzweigung der Eisen-
und Stahlwerke u. a. Bochum. Zu einer schlichten
aber einprägsamen Weihnachtsfeier hatten sich am
Mittwoch in den Abendstunden die Mitglieder der
W.S.W.-Verzweigung der Eisen- und Stahlwerke in
ihrem Nebenraum versammelt. Unter
einem von hellem Lichterglanz strahlenden Tannen-
baums wurden in trautem Kreise Weihnachtslieder
gesungen, die jedem der Anwesenden die Erinnerung
an die schöne Zeit früherer Jugend noch werden lie-
ßen. Worte des Reichsleiters W.S.W. u. a. z. b.
leiteten die Feier ein und ein von der Vereinsführung
hinreichend zusammengestellte Foto-Album über das
letzte Hauptkonzert mit schönen Bildern, hauptsächlich
solchen vom Vorzuge der Volkstänze „Heiliges
Vaterland“, konnte dem Vereinsführer Oberhard
Schulte überreicht werden. In herzlichem Tone
sprach dieser jedem Mitgliede seine und der Verein-
führung besten Wünsche für Weihnachten aus und er-
mahnte sie, dem ehlen deutschen Volke die Treue
zu bewahren und in unserer Reihe besonders der
Pflicht der Werksgemeinschaft weiterhin zu dienen.
Nach einer Stunde ungemessenen Zusammenkommens
und fröhlicher Unterhaltung unter brennenden
Tannenbaum nahm dann diese Feier ihr Ende, an die
mancher noch gern zurückdenken wird.

Die Weihnachtspatrouille

Seit das Schweigen lag über dem Bergland. In den Gebirgen der Heimat feierten sie heute Weihnacht und gedachten wohl der Söhne und Töchter, die im letzten Kriegsdienst an den bedrohten Grenzen standen. Die Gedanken der Ziehenden flogen über Berge und Täler und fanden heim in den Kreis ihrer Lieben, die ernst um den einfachen Lichterbaum standen. Um die Tische und beherrschenden Höhen tobte bereits der Kampf. Die umgebenen Eingänge der Ortsgemeinde lagen fest unberührt. Nur einzelne Patrouillen zogen von Zeit zu Zeit ihre Spur durch das weiße Meer.

Die Patrouille hatte die Zölle des Hochlandes erreicht und wurde langsam aufwärts. Dichter und undurchsichtiger wurde der Nebel, der in tiefer Ruhe über dem kleinen Tal lagerte. Dangel, der Wegführer, schritt an der Spitze. Ein paar mal rief er den Kopf hoch und schüttelte sich. Verflucht, wollten denn die letzten Gedanken nicht weichen! Es ist Krieg jetzt, und Krieg ist anders als Frieden. Jetzt macht man keine Touren mit dem Stutzen am Büchel und den Hundsganzen am Gürtel. Und so verrinnt der Sommer und vergeht der Winter. Das Jahr ist um, und man hat nichts verdient als höchstens eine Medaille. Und unten im Trost hat sein halbfertiges Häutchen, das er notwendig mit Betteln zugegeben hatte, damit ihm Regen und Schnee nicht die Mäuren zerstreuen.

Nachlich fuhr er zu. Vor ihm, irgendwo im Nebel, klangen die gedämpften Laute einer menschlichen Stimme. Sein warmes Gesicht schielte sich auf die anderen aus ihren Sinnen. Im Nu lagen sie nebeneinander, mühten die Beine in den tiefen Schnee und kauerten gespannt auf das Kommando. Eine Weile blieb es ruhig. Dann drang an ihr gefährliches Ohr das leise Geräusch gleitender Schritte. Sie schritten noch, wie sie es sein mochten und ob sie nicht links oder rechts ihres Standortes vorübergehen würden — da tauchte auch schon vor ihnen eine Gestalt aus der dichten Nebelwand. Dichtlich hob sich das dunkle Gesicht und der Patronenquart von der weißen Umkleide des Schneemantels ab. Ein kaum hörbarer Laut klang durch die Stille: das Öffnen einer Sperrklappe.

Im Nachteil einer Stunde lag der Weiße vor ihnen im Schnee und sein schillerndes Wortspiel gelte weithin durch das Tal.

Unschlüssig lag ihnen der Feind gegenüber, und nur manchmal verriet ein unvorsichtiges Geräusch seine Anwesenheit. Schon sorgte sich Dangel, sie könnten umgeritten werden und wollte eben den neben ihm liegenden Ruemp als Rückenbedeckung zurücklassen, da klang unerwartet eine Stimme durch den Nebel.

„Non sperari! Aufrichtig! Da notte è tanta!“

„Was bedeutet das?“ fragte der Ruemp.

„Kerchhagel, der einige Brocken italienisch verstand, dolmetschte: „Wir sollen nicht schlafen, sie diat uns Frieden in der Heiligen Nacht.“

Nachmal laut und einbreitender hallte der Ruf herüber. Der Dangel knurrte: „Von mir aus himmels das Vergnügen haben, wanns uns im Weg freigeht und uns mit nachzieht.“ Kerchhagel, schrei amol umi, du hast das beste Jung!“

Kerchhagel riefte seinen jungen Sprachkoll zu kommen und rief die Antwort zurück. Die beiden verstanden ihn überraschend gut und fragten an, ob er nicht mit einigen Kameraden vorkommen wollte, es würde sie freuen, mit den Dösterreichern einmal Bekanntschaft zu schließen.

Sie waren noch unschlüssig, ob sie der Einladung Folge leisten sollten, da tauchten drüben drei weiße Gestalten aus dem Nebel. Sie hatten die Karabiner und Schikasse zurückgelassen, blieben auf den ersten Anruf sofort stehen und hoben wiederholt die Hände,

um ihrer friedlichen Absicht Ausdruck zu geben. Raum fünfzehn Schritte vor der Schützenkette hielten sie anstehend unbefragt auf das Weitere.

„I geht umi und schau mit böh Kunden an, is könntst lust moanen, mit böh Angst vor wahn...“, sagte der Kerchhagel und stand auf. Er wandte sich noch einmal um: „Wanns uns anpasen sollt, dann wähts, wieviel als geschlagen hat, schmeißts eniher Handgranatn und kimmerts enk nit um uns.“

Sie schritten nun ruhig auf die drei zu, die sie höflich und mit weißer Grandezza begrüßten. Bald entwickelte sich ein lebhaftes Gespräch, soweit es die beiderseitigen mangelhaften Sprachkenntnisse zuließen. Die Alpini fragten um dieses und jenes, ob die Dösterreicher guten Wein zu trinken bekämen und ob bald Frieden würde. Der Krieg sei nicht gut, besonders im Winter.

„Näts nit angangst, ds Hailott“, entfuhr es dem Ruemp.

„Wir nit wollen Krieg. Krieg machen nur der Sonino und die große Herrn in Rom“, versicherte einer der Weissen und streckte abweisend die Arme von sich. Kerchhagel hatte es bald heraus, mit was für Leuten sie es zu tun hatten. Zwei der Alpini waren harmlose Burtschen, vor kurzem noch westfrönde Bauernbuben wie er und der Ruemp. Der Dritte war ein alter Sergeant mit vergrämtem, weitergerundetem Gesicht. Er sprach ausnehmend gut deutsch und stellte seine Fragen so geschickt, daß er aus deren arglosen Antwortungen manchen wertvollen Schluß ziehen konnte. Der Kerchhagel aber war keiner von den Summen. Der verbläugte Blick des Alten warnte ihn, die gewünschte Auskunft zu geben, und so schloß er ihm so faulstische Augen auf, daß den anderen bald das Fragen verdroß.

Gut ein halbes Duzend Italiener waren herangetreten, boten freundlich ihre mit Glühwein gefüllten Tassen an und nahmen dankbar die dafür gebotenen Zigaretten in Empfang. Dangel, der einige Schritte vorgezogen war, verband fast jedes Wort, das gewechselt wurde. Jetzt litt es ihn nicht mehr länger. Er stand auf und schritt auf die Gruppe zu. Mit gespanntem Blick musterte er die Gesichter der Weissen. Nun wandte sich auch der Sergeant um und blickte ihm entgegen. Ein Ausdruck der Überraschung entfuhr dem Alten. Er streckte Dangel beide Hände entgegen und rief mit süßlicher Begeisterung: „O Signor Dangel, ich freuen mich, Sie zu sehen, ich haben oft an Sie gedacht. Warum müssen sein diese verfluchte Krieg. Er machen alles kaput, Men-schen kaput, Geldst kaput. O kanka Madonna. Arme Capanna Milano.“

Dangel mußte nicht gleich, was er auf diesen Gefühlsausbruch antworten sollte. Der ihn da mit diesem Wortschwall begrüßte, war der ehemalige Be-mittelkäufer der Mailänder-Hüte. „Des habts hoan Grund zum Jammern“, sagte er dann ironisch. „Enker Hättst Kst gefickt voll mit Alpini und Ar-tilleristen, das Geschäft geht also bei enk Winter und Sommer.“

„Oh, ihr machen noch Spaß bei diese schlechte Zeiten. Campano Milano sein jetzt Militärquartier, ich haben nit mehr zu sprechen dabel. Mir viel lieber die Zeiten, wo kommen die Herren von Wien und Dresden und meine liebe Freund Dangel. O maledetto guerra!“

„Mit unfreier Freundschaft laßt dergelt nit weit her, denn ds ghorst da umi, und i gehö da umi.“ Der Dangel deutete nach Süden und nach Norden. Da gab ihm der Weiße einen vertraulichen Rippens-tich: „O mio Carol! Wir wollen nit mehr Krieg führen gegeneinander, ich haben dir und deine Kameraden ein zu eine Ausflug in unsere Lager. Wir

haben viel Wein und wollen zusammen trinken wie früher auf Campana Milano.“

„I dank für die Einladung, aber so dumm kan die Tiroler Müs nit, daß der weisse Dsch sein in den Rücken kaufen.“

„Oh, nit ds sein, du sein meine liebe Freund, ich machen nit böh Spaß.“ Er hielt dem Führer die Flasche hin. „Wir wollen trinken auf baldigen Frieden.“

Einer der Weissen, ein junger, bartloser Burtsch, befehlte mit kindlicher Neugier die Patronenladungen des Ruemp und hatte ihn schon mehrmals gefragt, wieviel „Austriadi“ noch bei ihm seien, ohne eine Antwort zu erhalten. Als er nun neuerlich diese takt-lole Frage stellte, wurde der Ruemp jäh und drohte dem Neugierigen mit einer Ohrfeige. Kautes Ge-lächter der Umstehenden folgte dieser groben Abfuhr. Wieder kreuzten die Feldschützen, und die roten Punkte der Zigaretten hing wie friedliche Glüh-würmchen im Nebel.

Die gefährliche „Margarette“

Die Große Oper in Paris hat dieser Tage Gounods „Margarette“ aufgeführt. Der Zuschauerraum als ein Mädchenpensionat. Eine Pariser Zeitung erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß die Gounodsche Oper einst den Mäthern von Paris als eine höchst gefährliche und anstößige Angelegenheit galt. Eine, die ihre Tochter zur Erbschaft in die Große Oper mitgenommen hatte, wurde in steigendem Maße von Struupen erfüllt, je mehr die Bedenken Morae-rethes zusammenkamen. Schließlich hörte man aus der Nachbarschaft, wie sie anstößig ihrer Tochter auslieferte: „Titine, wenn Du das anstößig findest, guck nicht hin.“

Amesien, die Honig bereiten

In Texas und Neu-Mexiko sind die Comchos und Strauchbleie nicht die einzige Seltenheit. Ein Naturwunder ist die in der Nähe von Santa Fé stiellich häufig vorkommende Honigameise (Myrmecococcus Mexicanus), welche genau wie die Bienen, Honig bereitet. Diese Honigameisen sind in drei Klassen eingeteilt, in solche, welche Blätter, Blütenstaub usw. verarbeiten, aus solchen, die den Honig bereiten und aus der dritten Klasse, die vor dem Koll die Waabe halten. Der Honig dieser Amesien stellt bei den Mexikanern nicht nur als Delikatesse, sondern er wird auch zu lindernden Umschlägen bei äußeren Verletzungen benutzt.

Der „Kote Mahana“

Der Forschungsreisende Dr. H. von Hochstet-ter kam kürzlich nach Neuseeland, und küßte sein Belt am Ufer des „Koten Mahana“ auf, ohne zu wissen, daß er sich an einem der größten Naturwunder der Erde befand. Die Menge fochend heißen Wassers, das an den Ufern und am Boden dieses Sees der Erde entströmt, und dessen Temperatur von Dr. Hochstetter bis zu 90 Grad C. gemessen wurde, ist ganz bedeutend. Ringsum braust es, tocht und schießt es wie in einem Kessel, der ganze Boden ist warm. „In der ersten Nacht“, erzählt Dr. Hochstetter, „habe ich erschreckt auf, weil es in dem Zeit auf dem Boden, wo ich lag, von unten her so warm wurde, daß ich es nicht mehr ertragen konnte. Ich unterlachte die Temperatur, ließ mit einem Stock ein Loch in den weichen Boden und steckte das

„Da notte è tanta“, sagten die Italiener ein um das andere Mal, und die Dösterreicher nickten dazu und gaben zur Antwort: „Woll, woll, heut ist Frieden.“

Die scharfe Kälte mochte zum Weiterweg. Man trennte sich mit Handschütteln und der Versicherung gegenseitiger Friedfertigkeit wie gute alte Bekannte. Wie vereinbart, zogen die Alpini nach links ab, Dangel mit seiner Patrouille nach rechts.

Die Patrouille fühlte die Blicke der Feinde im Rücken brennen, und ihre Sinne hatten noch immer beunruhigt auf ein Angriffsschreien.

„Die Nacht ist heilig“, so hatten jene noch vor einigen Stunden gesagt. Und sie hielten Wort. Soldatenehre stand auch ihnen höher als billiger Erfolg.

(Aus dem Buch „Das Föhnlein von Tirol“ von Christian Röck, das in nächsten Bildern die Tiroler Bauernkrieger schildert.)

Thermometer hinein. Es stieg ausnehmend auf Siebzig, und als ich es wieder herauszog, da strömte heißer Wasserdampf sischend empor, so daß ich das Loch schleunigst aufstopfte.“ Die im schönsten Blau schimmernden Wasserbecken des Sees und die vielen kleinen Wasser der Umgebung bilden eben so viele natürliche Bade-Plätze, die teils tief, teils leicht und von jeder beliebigen Temperatur sind, da die höher gelegenen Bassins wärmeres Wasser enthalten, als die niedrigen.

Die Bauernfänger von Tirol

Der Innsbrucker Kriminalpolizei ist ein guter Fang gelungen. Sie hat zwei Schwimmlerbanden dingfest gemacht, die seit langem in Tirol auf dreifacher Basis Bauernfänger betrieben. Die Mitglieder dieser Banden machten unter der Maske von Schaulustern alle Märkte und Volksfeste in Tirol unsicher. Sie unterboten dort Unterhaltungsübungen, wie Würfelzettel, Glücksrad-Übungen, zu denen sie natürlich die gehörliche Genehmigung hatten. Diese aber waren nur ihre Ausbaugefähr. Nicht allein damit, daß sie durch besondere Ver-richtungen die Gewinnchancen der Spieler hart beeinträchtigten, betrieben sie auch verbotene Glücksspiele, die ihnen außerordentlich hohe Gewinne eintrugen. Sie verhandelten die verbotenen Glücksspiele, bei denen die Gewinnchancen 1:1000 standen, so geschickt zu tarnen, daß ihnen die Polizei erst nach Monaten auf die Spur kam. Eine dritte Bande, die in der gleichen Art Bauernfänger-gerei betrieb, ist kurz vor ihrer Festnahme über die Grenzen entflohen.

Verdunklung — auf schwäbisch

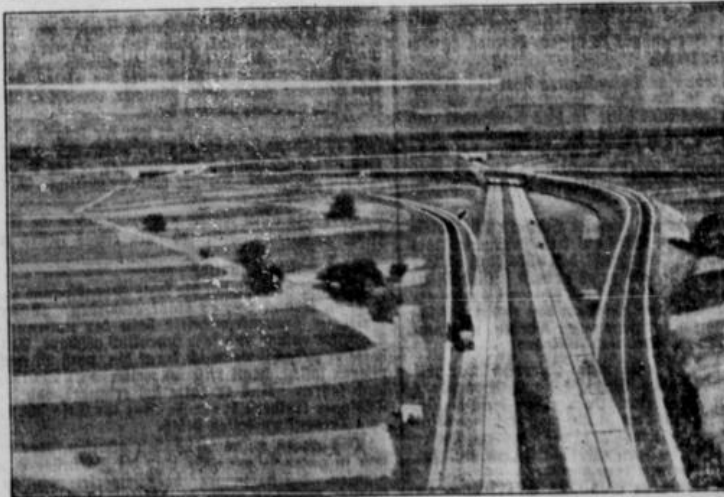
Als kürzlich im größten Teil Württembergs eine großangelegte Verdunkelungsübung von zwei Tagen Dauer durchgeführt wurde, ließ in der schwäbischen Stadt Kirchheim a. T. der Lehrer einer Schule einen Massenaufzug über dieses Ereignis schreiben. Unter den Arbeiten kam folgender Aufsatz eines kleinen Mädchens ausage:

„In der letzten Woche war zwei Tage Verdunkelung. Die Leute laufen (im schwäbischen Dialekt soviel wie „rennen“) in die Bäden und hollen schwarzes Papier und Klebenägel. Man hat müssen etwas an die Fenster hängen, daß es von außen keiner sieht. Nur die ganz Wintervertigen haben nicht abgeblendet. Es war so nach, daß man nicht weiß, fliegt man hin oder nicht. Die Feuerweh-leute liefen herum und schauten, ob sie nichts sehen. Ich doppelte (stieß) auf einen Mann hinauf, der sagte: Wäble, i ben au no dol An der Staffel stol-verte ich, so daß ich jetzt noch ein Weil (Weile) habe. Ich bin froh, daß wir jetzt nicht mehr verdunkelt sind.“

2000 Kilometer Reichsautobahn sind nunmehr fertiggestellt



Heute wird in der Nähe von Berlin auf der Strecke nach Erfurt der 2000. Kilometer der Reichsautobahn feierlich in Betrieb genommen. Damit ist das gigantische Bauwerk des Führers das ganz Deutschland mit einem vollständigen Straßennetz überziehen soll, ein großes Stück weiter vorangekommen. Untere Bilder veranschaulichen die Schönheit und Zweckmäßigkeit dieser großartigen Straßenanlagen. Links hebt man die Überbrückung des Spre-Dein-Sees bei Frankfurt an der Oder und rechts einen Teil des „Roonheimer Dreiecks“. Die Bahn in der Mitte geht nach Wannheim am. nach Heidelberg. Rechts zweigt die Autobahnlinie nach Frankfurt am Main ab, und wird über die Brücke im Hintergrund über die Autobahnlinie weitergeführt. Links (Reichsautobahn-Bildarchiv — Speri-M.)



Die Reichsautobahn-Bildarchiv — Speri-M.)

Gesellen
Zehrlinge
am
Kampfaller
Schiffchen
3 8

Seergebnisse
der Schiffe

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Seefahrtswettbewerb
nach nie dagewesenen
diesem Jahre hat sich
den ganz erheblich ge-
steigerten Teilnehmer
in Wettkämpfen mit
50 Prozent gezeigten
der Gewinns, so
„Ede“, Dortmund, 100
die Dortmunder Aktien-
rent, der Konsumver-
Prozent; dem Straßen-
schiffahrt eine hundert-
worden.

Hans Haberland's Heimkehr

ROMAN VON THEA MILTEN



(34. Fortsetzung.)

Er ist kein Unmensch. Auf's neue ist er hingeworfen, verzaubert von ihrer wilden Anmut, ihrer kindlich zarten Schönheit, dem Glanz der großen, übermächtigen Augen, dem Duft ihres honiggelben Haares. Er zerdrückt sie fast in seinen Armen, so daß sie ach und weh schreit und eine kleine Krage zu tragen und zu heißen anfängt. Später ist sie artig auf seinen Knien, und sie machen zusammen Aufstiegspläne und bauen Luftschlösser, eines schöner und höher als das andere. Er erzählt ihr von seiner Lokomotive, und sie hört aufmerksam zu oder gibt sich wenigstens den Anschein, und es tut ihm so wohl, Verständnis bei ihr zu finden. Er bittet ihr innerlich ab, sie für oberflächlich und gedankenlos gehalten zu haben. Ein neues, schönes Bild seelischen Versteehens taucht vor ihm auf und verdrängt den letzten Schatten, der diese glückliche Stunde trübte.

Dann packt er sie mit väterlicher Sorgfalt in Kasse und Decken, um mit ihr zu ihrem Vater zu fahren. Ihren eigenen großen Wagen zu benutzen, daß sie verschmäht und sitzt neben ihm in seinem kleinen Kabinett. So fahren sie, zwei Glückliche, durch die Straßen Londons, die heute am Weihnachtsfest leer sind.

Es ist der Tag, auf den Cordula gehofft hat, lange Wochen und Monate hindurch. Aber Hans Haberland denkt jetzt nicht an Cordula. Neben ihm sitzt Marjorie und sagt: „Deutscher Vater, wenn du die Absicht hast, uns beide lebendig zum Land zu bringen, dann pack auf den Weg auf.“ Denn er hatte in ihre Augen gesehen und wäre dabei fast gegen einen Vaternebel gefahren.

Lord Clifford empfängt das junge Paar in besser Haltung, ohne indes der besorgten Veranlassung Erwähnung zu tun. Nur als seine Tochter wie ein süßliches Räucher um ihn herum schwebt, ihre Wangen an der seinen reibt und ihn ihren „Darling“ nennt, gibt ein zufriedenes Lächeln über sein Gesicht.

Die Tafel ist mit Mittelweinen und Tannengrün geschmückt. Reichlich steht der Butler an der Antizität und leitet mit den Augen die beiden Diener, die die Speisen reichen. Marjories unbefangenes Wandern und Lachen überwindet die Zurückhaltung der beiden Herren. Die Augen Cliffords werden freundlich, wenn sie auf dem glücklichen Gesicht der Tochter ruhen, und der freundliche Blick wandert weiter zu dem Mann an ihrer Seite mit den offenen Augen, dem energischen Sinn und den vertrauten erweichenden breiten Schultern. Er bestet sein Glas und trinkt dem jungen Mann zu: „Auf Ihr Glück, Mr. Haberland, und auf erfolgreiche Arbeit!“

„Auf mein Glück!“ sagt Marjorie und trinkt ihr Glas mit einem Zug leer. Doch dabei strahlen ihre Augen den Mann an ihrer Seite an. Für Hans Haberland ist alles wie ein unwahrscheinliches Märchen. Er kommt sich so recht als Hans im Glück vor, und selbst die Gegenwart Cliffords kann ihn nicht hindern, ebenso strahlend, ebenso festgesehen, den er von Marjorie empfangen hat.

„Ja, lieber Herr Riepert, was machen wir denn da?“

Cordula sitzt in ihrem Büro am Schreibtisch, und vor ihr steht Herr Riepert, der alte Buchhalter,

und selbst die Brille auf seiner Nase macht einen sorgenvollen Eindruck. In der Hand hält er einen geöffneten Brief, dessen Inhalt er nochmals laut wiederholt, mit besonderer Betonung des Satzes: „Und bedauern wir, von jeder weiteren Bestellung Abstand nehmen zu müssen, nachdem die von Ihnen gelieferten Futterdampfer im Material wie in der Verarbeitung alles zu wünschen übriglassen.“

„Und dann die vielen Reklamationen!“ fährt Herr Riepert klagend fort. „Winkelmann hat die letzte Sendung Kartoffelauflöcher zurückgegeben lassen. Winkelmann ist einer unserer besten Kunden. Denn das so weitergeht, können wir die Ruhe zumachen. Wollen Sie denn nicht mal ein ernstes Wort mit Herrn Haberland reden, Fräulein Cordula?“

Cordula zuckt mühsam die Achseln. „Es hilft ja nichts, Herr Riepert. Ich habe es immer wieder versucht. Wenn ich meinen Vater dazu bringe, klagt er, daß er die notwendigen Reklamationen in der Fabrik machen läßt, kommt Herr dos Santos und zwingt ihn wieder um.“

Verstehen Sie das, Fräulein Cordula? Es liegt doch schließlich ebenso im Interesse von Herrn dos Santos wie in unserem, daß die Fabrik nicht pleite geht. Er hat doch auch sein Geld drin. Eine Zeitlang hat er ja den Leuten imponiert, wenn er so mit seinem dicken Wagen angefahren kam. Aber auf die Dauer läßt sich niemand Sand in die Augen streuen.“

„Das schämte ich eben, daß Herr dos Santos nichts von Maschinen versteht und sich von Böttcher etwas vormachen läßt.“

„Böttcher, das ist auch so ein Kapitel für sich!“ bemerkt Herr Riepert mit mißbilligendem Kopfschütteln. „Man könnte glauben, er wäre hier der Herr, so spielt er sich auf. Bei den Leuten ist er so verhasst, daß es sich nicht wundern würde, wenn er mal abends in einer dunklen Gasse eine Tracht Prügel bekäme. Und ich würde es ihm gönnen. Aber was hat der Mann für ein Interesse daran, das Aufschaffen neuer Arbeitskräfte zu verhindern? Es kostet doch nicht sein Geld!“

„Er macht sich mit seinen verhängnisvollen Sparmaßnahmen bei Herrn dos Santos beliebt.“ „Fräulein Cordula“, sagt der alte Buchhalter nach kurzem Nachdenken, „können Sie nicht mal mit Herrn dos Santos sprechen?“

„Ja, Sie, Fräulein Cordula! Auf Herrn Haberland hört er nicht. Und dann — verzeihen Sie mir ein offenes Wort — Herr Haberland ist ja gleichgültig. Er läßt alles gehen, wie es geht. Ich weiß ja, woher das kommt. Er hat eben die Luft verloren, seit das Unglück mit dem kleinen Edward geschehen ist. Jetzt ist, als Herr dos Santos in die Firma eintrat, schien es, als wolle Herr Haberland sich aufraffen und wieder wie früher werden. Aber das hat nur kurze Zeit gedauert, und eigentlich ist es nun doch schlimmer als vorher, und wenn ich etwas mit Herrn Haberland besprechen will, sagt er gleich: Machen Sie es mit Herrn dos Santos ob!“

Cordula seufzt. „Ich weiß — ich weiß! Es macht mich unglücklich genug, Herr Riepert!“

„Und darum meine ich. Sie sollten mal ein energisches Wort mit Herrn dos Santos reden“, fährt Herr Riepert überredend fort. „Tun Sie es doch, Fräulein Cordula! Ich glaube, das würde

helfen. Es wäre ein Hammer, wenn es klief ainge mit den Haberlanden, nachdem wir doch gehofft haben, daß wir aus dem Größten heraus sind.“

„Ich will es mit Überlegen, lieber Riepert. Was ich tun kann, soll gewiß gelingen.“ Nachdem der Buchhalter gegangen ist, sitzt Cordula lange an ihrem Schreibtisch, den Kopf in die Hand gestützt, und starrt zum Fenster hinaus auf den winterlichen Stadtbau. Aber sie sieht nicht, was draußen vorgeht. Sie ist im Bann ihrer schweren, sorgenvollen Gedanken. Von ihrem Gesicht ist der Schmelz erster Blütenrispe gewichen; aber es hat sich in letzter Zeit zu einer ernsten, herben Schönheit entwickelt.

Die bittere Enttäuschung, die ihr Hans Haberland's Abzug zum Weihnachtsfest bereitet hat, ist noch nicht überwunden. Sie ist darobhin auch nicht zum Wintersport gefahren, vor allem, weil sie die Befürchtung hatte, daß Hans dos Santos ihr folgen würde. So war dies zweite Weihnachtsfest nach Edwards Tod ebenso traurig und still wie das vorige. Gott sei Dank, daß es vorüber ist! Nun wartet sie auf den ausfallenden Brief, den ihr Hans Haberland verschreiben hat. Sie wartet mit einer vergebenden Sehnsucht darauf. Eine Angst ist in ihr, ein Bangen, die sie nachts aus dem Schlaf aufschrecken. Daß er sie vergesse? Daß er nicht kommen möge? Dann verliert sie sich zu beruhigen. Aus seinen Briefen weiß sie ja, wie Lord Clifford ihn in Anspruch nimmt. Sie weiß ja auch um seine Arbeiten, um seine Pläne, und mit liebendem Stolz ist sie bereit zu warten, sich unterzuordnen, Geduld zu haben. Nur der Glaube darf ihr nicht genommen werden, daß es eines Tages kommen wird — zu ihr kommen wird, und daß es ihre Aufgabe ist, bis dahin auf ihrem Platz auszuharren und sein Ende zu bitten.

Leidet sie diese Aufgabe nicht. Wird sie sie überhaupt erfüllen können? Immer öfter packen sie anstehende Zweifel. Der Buchhalter verlangt wieder völlig. Riepert, der Buchhalter, hat recht. Nach einem kurzen Aufschub ist Karl Haberland in seine Teilhaberschaft zurückgefallen, mehr sogar noch als vorher. Ihm genügt es, daß durch den reichen Teilhaber der grobe Ruin abgemindert und wieder Geld im Hause ist. Ja, Cordula kann den Verdacht nicht loswerden, daß er auf eine engere Verbindung mit dos Santos hofft und daß sie der Preis ist. Ihr selbst hat er zwar keine Andeutungen gemacht, aber die Mutter, diese geliebte, kleine, trübselige Frau, hat in der letzten Zeit öfters erwähnt, wie glücklich sie wäre, Cordula auf der Reise zu wissen, und dann hat sie angefangen, die Vorgänge aus Cordula's Leben zu erzählen, was für ein schöner, eleganter Mann er doch wäre und wie ein angenehmes Leben eine Frau an seiner Seite führen könnte.

Und inzwischen wurde der Buchhalter immer unumschränkter der Gebieter der Haberlandwerke. Das blieb da für Hans Haberland übrig? Und was konnte sie, Cordula, tun, um ihm sein Erbe zu retten?

Denn für Cordula ist und bleibt Hans Haberland der rechtmäßige Erbe, der Nachfolger seines Vaters, und sie betrachtet aus dos Santos als den Eindringling, gegen den ihr Verstand nie einsteht. Ihrer starken Beobachtung entgeht nicht seine etwas merkliche Freundschaft mit dem Maschinenmeister Böttcher, gegen dessen offenkundige Feindschaft, Anmaßung und Unfähigkeit er sich blind und taub stellt. Es entsetzt ihr nicht, daß Böttcher alle paar Wochen unter Angabe wenig glaubwürdiger Gründe Urlaub fordert und vorbestaltlos erkrankt. Sie rechnet aus, daß die Gefahr, die dem Buchhalter von der Bank zur Verfügung gestellt werden, nur zum kleinsten Teil der Bank zuvorteil kommen. Gewiß, der Bankrott ist in seinem Gutachten zu verurteilen. Aber hatte er sich nicht verpflichtet, sich damit an der Bank zu beteiligen? War er nicht unter der Bedingung Teilhaber ge-

worden? Er billigte sich selbst tiefenhafte Stellen an, wenn er auf Geschäftsreisen ging. Bunde aber für die Arbeit die kleine Summe verlangt. So schickte er um jeden Vienna und erklärte die notwendigen Aufstellungen für überflüssig. Mit Mühe und Not wurden von den Einlagen die Bedenkliche bezahlt, und es waren Arbeiter entlassen worden, weil Böttcher sie für überflüssig erklärt hatte, trotzdem fortwährend Beschwerden über unpünktliche Lieferungen einliefen.

Da stimmte etwas nicht! Das fühlte Cordula, aber alle ihre Wackelfamkeit hat ihr bis dahin nicht dazu verholfen, ihrem Verstand eine bestimmte Richtung zu geben.

Das sind die Gedanken, die Cordula beschäftigt, während sie an ihrem Schreibtisch sitzt und mit beschlossenen Augen zum Fenster hinausstarrt. Aus der Waldenstraße dringt das Geräusch der Arbeit, es rauscht und braust, dröhnt und freit von Rädern, Dämmern und Sägen. Cordula's Ohr ist so daran gewöhnt, daß sie es nicht mehr hört. Auch das ständige Vibrieren des ganzen Fabrikgebäudes merkt sie nicht mehr. Es ist der Rhythmus der Arbeit, den sie liebt, an dem auch sie teilhat und dem sie sich aufs engste verbunden fühlt.

Daß dieser Rhythmus nicht wieder zum Stillstand kommt, ist ihr die Hauptsache. Dafür will sie auch die unangenehme Aufgabe einer Unterredung mit dos Santos auf sich nehmen. Für gewöhnlich geht sie ihm aus dem Weg, wo sie kann, und vermeidet ihn, als ein Aienstein mit ihm. Aber Riepert mag recht haben. Vielleicht ist es die einzige, die etwas über den Buchhalter vermag, und das muß sie zum Vorken der Fabrik auszunutzen trachten.

Es ist kein leichter Entschluß, mit dem sie sich erhebt. Wie um sich Mut zu machen, geht sie erst hinüber in die Maschinenhalle. Die Arbeiter haben alle ein freundliches Gesicht zu ihrem Chef bereit. Manden von ihnen kennt sie von Kindheit an. Heute aber kommt es ihr vor, als läge eine Wolke des Unmuts auf allen Stirnen. Oder ist es nur ihre eigene gedrückte Stimmung, die ihr alles im trüben Licht erscheinen läßt? Sie rafft sich zu einem Scherzwort auf, als sie an einem alten Arbeiter vorbeikommt, der sie vor vielen Jahren an der Hand durch die Fabrik geführt und ihr die Maschinen erklärt hat. Aber ihre weiteren Worte finden heute nur schwachen Widerhall.

„Wo ist denn Böttcher?“ fragt sie und bleibt vor einer Schneidmaschine stehen, an der heute ein anderer arbeitet.

Der Mann zeigt mit dem Daumen um Ausgang. „Raus!“ sagt er kurz und nachdrücklich.

„Bleib raus!“ Cordula ist ganz erschrocken.

„Sie meinen doch nicht etwa, daß...“ „Jamal, Fräulein, das meine ich!“ bestätigt der Arbeiter kopfschüttelnd. „Und wenn Sie was Näheres wissen wollen, dann wenden Sie sich an den Böttcher. Der wird es Ihnen verraten können, warum und wie!“

Ein Dröber, der in der Nähe gefangen hat, tritt hinzu. „Es ist eine Affenscheiße, Fräulein!“ mischt er sich ins Gespräch. „Aber lange lassen wir uns das nicht mehr gefallen. Der Böttcher ist ja wohl ein bißchen heftig jemanden, er hat uns mal 'n bißchen Temperament. Aber der Böttcher hat ihn eiol frustriert und war so buntbunzel wie ein Huhn, bis daß Böttcher vor Wut die Hand ausstreckte. Und das hat Böttcher nur haben wollen, daß er es bloß anlegt, um Böttcher rauszuschmeißen zu können.“

„Das ist eine sehr böse Geschichte“, sagt Cordula bedrückt. „Warum hat Böttcher sich nicht vorher bei meinem Vater beschwert, statt es so weit kommen zu lassen?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Mann aus der Südsee

Roman von Friedrich Freksa

(34. Fortsetzung.)

In dem bequemen Sessel, der neben dem schmalen Fenster des Hotelzimmers stand, lag Dieter Grobendorf und schaute hinaus auf das demotegese des Platzes am Unstalter Bahnhof. Wie der Kopf eines riesigen Hundes das gewaltige, rund geschwungene, gelbbraune Gebäude da, und aus dem Rachen strömten die Menschen wie Atem ein und aus. Hier waren wohl immer ebenso viel Menschen in Bewegung, wie Opolu Einwohner hatte. Wie ein Ameisenhaufen erschienen von hier oben herab die Menschen, dahin wie Blumen leicht nur bewegt, ohne Feste, ohne Antriebe. Wie fremd war Grobendorf in diesem Europa geworden, wie sehr fremd.

Und es war eine Beängstigung über ihn gekommen, als er in die ersten Datenhülle des Mittelmeers hineingekracht hatte. In dies Gewimmel und Getriebe. Würde er wieder Europäer werden können? Allein in ihm war der Trost, Du wirst einen Menschen deines Mutes finden, — und es muß ja wohl irgend etwas auffallen vom Gefühl einer alten Heimat.

Aber was war jetzt die alte Heimat? Ein Hotelzimmer mit einem Blick auf das Gewimmel dort draußen und die Traurigkeit, daß alles ganz anders sah, entfaltet hatte, als er es gedacht. Dies Mädchen, dessen Schönheit er in der Fotografie wohl erkannt hatte, war ihm gleichsam von einem geschickten Taschendiebstahl fortgenommen worden, und nun galt es, Afrika zu jagen und zu finden.

Darin, daß er nicht mehr Europäer war wie die anderen hier im Getriebe, fand Grobendorf einen Vorteil und eine Kraft. War diese Afrika, wie sie sein mußte dem Bilde nach und den Einwirkungen, die diese tapfere alte Frau Rampfmeister auf sie geübt hatte, dann mußte sie führen, was für ein Spiel mit ihr getrieben wurde.

Aber wußte sie es wirklich? Dieser Willmer war länger, als er ihn eingeschätzt hatte. Damit, daß er an Frau Rampfmeister diese große Summe für Aufwendungen gezahlt hatte, war in der unumstößlichen Beweis für alle erbracht, daß er wirklich kein Gauner, sondern der gute Onkel Grobendorf war.

Ein Fehler war gemacht worden: die letzte Summe, die dieser Verbrecher gestern telegraphisch von der Bank gefordert hatte, diese Summe hätte bezahlt werden müssen, um ihn sicher zu machen. Jetzt nun war die Polizei auf der Suche. Nun, der Onkel hatte viele Vorteile für sich, nahe Verwandten von Ungarn, Arabern, Albanen, Griechen, — osteuropäische Verhältnisse. Vielleicht für ihn war nur das Mädchen selbst. Aber vielleicht schwamm sie schon auf irgendeinem Dampfer nach dem Osten, gefolgt von ihm. Das wäre ein Gewinn; aber dazu mußte Afrika voll eingehtanden sein.

Und schuld an all dem Durcheinander war nur er, Dieter Grobendorf. Davon ließ er sich nichts abmarken. Er war zu spät erst aufgewacht aus seinem Südlaftraum, er hatte nicht die nötige Vorsicht bewahrt gegen diesen Willmer, obwohl er ihm eigentlich nie ganz getraut hatte.

Allein in seiner Krankheit war die Ungeheuer — bald zu wissen: Liebt dieses Kind noch? Ist es nicht auch nur ein Traum dieses Lebens? — ins Ungeheuerliche gekommen! Darum hatte er Willmer Vollmacht gegeben.

Aber das alles waren nur beunruhigende Gedanken, Erwägungen; es galt, etwas Festes zu schaffen.

Was wollte Willmer? Er ging noch einmal die letzte Lebensspanne zurück: in Genoa war er krank geworden. Leber, Galle, — Tropenkrankheit! hatte der italienische Professor gesagt und sehr bedenklich gekaut. Gut, hatte er gedacht, wenn ich krank bin, muß ich mich pflegen lassen, dann will ich weiter nach Deutschland fahren. Und er hatte sich erinnert, daß die Tübingener Universität ein Institut zur Erforschung von Tropenkrankheiten besaß.

Das waren schlimme Wochen gewesen, aber er war in guter Verfassung. Da war die Schwester Lisa gewesen, die sie immer das Heinerlein nannten, marum, wußte er nicht.

Es war die Zeit der großen Schwäche gekommen und des Haren Kopfes. Da hatte er Willmer gerufen und ihm den Auftrag gegeben für Berlin. Willmer hatte sich die Papiere herausgeholt, und als er seinen Fuß in der Hand hatte, da war in ihm wohl zum erstenmal der Gedanke entstanden,

so zu handeln, wie er gehandelt hatte. Und dann, nach weiteren sechs Tagen, als die ersten Berichte von Willmer vorlagen, daß das Mädchen noch nicht gefunden sei, da hatte der Arzt gesagt: „Reagen Sie sich nicht an! Es wird alles gut, mein lieber Herr Grobendorf. Heute sind Sie über den Berg; aber als der Sekretär nach Berlin ging, da habe ich ihm wenig Hoffnung gelassen, daß er sie lebend wiedersehen würde. In zwei Wochen haben wir morgens von zwei bis fünf Ihnen war Kampferbrillen gegeben, — aber doch gekaut, dieser Fülle, alle Herr, der sich um diese Zeit immer am Krankenbett einstellte, würde sicher kommen. Gott sei Dank, wir haben's geschafft.“

Ja, jetzt war es ihm klar, das Wort des Arztes hatte die Willmer den Ausschlag gegeben. Natürlich hatte er mit Tübingen nochmals telefoniert, und da hatte man ihm gesagt, wie schlimm es stünde.

Und nun das Mädchen selbst, Afrika, sie war auch Glauben. Rur einer hatte sie vor Willmer gewarnt: Fritz Werner. Er hatte ihr gesagt, er traue diesem Mann nicht, der beim Anblick der alten Familienfotos der Grobendorfs, die Mutter Rampfmeister zeigte, zuerst so regungslos geblieben war.

Dieser junge Mann hatte klar gesehen, aber er hatte, so schien es nach den Erzählungen von Jenny, bei Afrika viel verloren, — warum, das begriff Dieter Grobendorf nicht. Jenny hatte mir davon erzählt: Fritz war mit uns zusammenbringen, und das tun manche Mädchen so, sie wissen genau, einen solchen Tauschern betraut man doch nicht, mit dem will man nur über das Wochenende frohlich sein, nicht weiter.“ Und Jenny hatte ausgeföhrt: „Das erlebst du und erbst ihn — denken die Mädchen. Denn sehen Sie, mein Heinerlein würde ja nie leiden, daß ich viel tanzen gebe. Und Afrika wurde ganz frei und Loder, wenn sie tanzte.“

Da summte das Telefon. Grobendorf ärgerte. War es eine gute Nachricht, war es eine schlechte? Er nahm den Hörer ab. Der Portier meldete sich: „Hier ist Herr Doktor Fritz Werner, der Sie dringend sprechen möchte. Soll er in der Halle warten oder soll er in das Zimmer heraufkommen?“ Er legte den Hörer hin und dann fühlte er sein Herz laut schlagen bis in den Hals hinein. Diese Krankheit hatte ihn doch sehr mitgenommen, — eine kleine Erregung, und schon hatte er einen angestrengten Puls. Der alte Reizung sollte sich besser benennen, dachte er. Dann klopfte es, er sagte: „Herein!“ und Fritz Werner trat ins Zimmer.

„Herr Grobendorf“, rief er. „Afrika ist gefunden! Es scheint sich da ein Ehrenmann ihrer angenommen zu haben. Hier — lesen Sie!“

Dieter Grobendorf fühlte in seiner Hand ein Blatt leichtes überreißenes Papier; die Buchstaben schwammen ihm vor den Augen. Quers trat ein Ausdruck in Erscheinung: Brioni-Hotel. Durch Luftpost. Und dann las er einen in großen, klaren, klaren, klaren Brief.

„Sehr geehrter Herr Doktor Werner! Aus Gesprächen mit Fräulein Afrika Grobendorf weiß ich, daß Sie dieser jungen Dame sehr nahe stehen, und daß diese junge Dame von Ihnen sehr viel hält, obwohl Sie vielleicht aus Irrtum eine andere Meinung haben; aber in die Herzen junger Mädchen zu sehen, ist mindestens für den nicht leicht, der's gern möchte.“

Ich weiß es, daß Sie um Fräulein Afrika Grobendorf besorgt sein müssen, weil Sie feinerer Radracht von ihr empfangen haben. Das lag nicht an ihr, sondern an diesem merkwürdigen Herrn, der sich auf unbegreifliche Weise glaubhaft als Onkel Afrikas unter dem Namen Grobendorf ausweisen konnte und in Wirklichkeit Willmer heißt. Dieser Mann hatte den raffinierten Plan, wie ich's mir zusammenreime, Afrika durch eine neue Lebensweise anzuwandeln und sich gefügig zu machen. Er ging darauf aus, das Mädchen zu betören und so seine Tat gegen den wirklichen Onkel oder die Gerichte zu decken. Ohne Zweifel wollte er sich der Grobendorfschen Reichtümer bemächtigen.

Am letzten Augenblick ist es nicht um mich besten durch die Charakterstärke und Klugheit Afrikas, gelungen, bei diesem Abenteuer und Hochkapitel zu entziehen.

Jetzt befindet sich Afrika in Umständen höchst kritischer Art. Sie kann sich nicht entscheiden, ihr altes Leben in Berlin wieder aufzunehmen. Sie ist zu stolz, um eine Niederlage einzugehen, zu stolz, um Hilfe zu fordern. Sie lebt in einer sehr begreiflichen Verwirrung des Geistes.

Sie nun kennen alle Verhältnisse um Afrika sehr genau, da Sie ja zuletzt sogar im gleichen Hause mit ihr und ihren Angehörigen wohnen. Ich bitte Sie, vor allem die Pflegeeltern zu unterrichten, daß Dieter Grobendorf ein Schwindler und Hochkapitel ist, und wenn möglich, selbst herausfinden, um das Mädchen freizumachen von innerlichen und äußerlichen Hemmungen. Vielleicht ist auch in Berlin herauszubekommen, wo der wirkliche Dieter Grobendorf zur Zeit sich aufhält, und ob er vielleicht ein Opfer des Schwindlers geworden ist.

So lange meine Frau und ich auf der Insel Brioni sind, werden wir das Mädchen in unsere Out nehmen. Allein unser Aufenthalt hier wird in einiger Zeit zu Ende gehen.

Ich begrüße Sie als Ihr ergebener

Dr. Angerer.

(Fortsetzung folgt.)

Sport-Spiel-Turnen

Der erste Kampf gegen Australien

Gramm und Penkel spielen heute in Brisbane
Am Freitag und Samstag bestreiten Gottfried von Gramm und Penkel in Brisbane den ersten Länderkampf gegen Australien. Es wurde folgender Spielplan vereinbart:

Freitag: Penkel — Crawford, Gramm — McCreath und ein Doppel;
Samstag: Penkel — McCreath, Gramm — Crawford und ein weiteres Doppel.

In Sydney wird wie vorgesehen vom 27. bis 29. Dezember gespielt. An einem dieser Tage wird Gottfried von Gramm gegen Donald Budge antreten. Dieser Kampf geht über zwei Gewinnätze, alle anderen führen über drei Gewinnätze. Vom 6. bis zum 8. Januar wird dann in Melbourne der Zweiländerkampf Deutschland — USA — Australien durchgeführt.

Deutsche Kanumeisterchaften 1938 auf dem Baldeneysee

Der Leiter des Reichssportamtes Kanusport, Dr. Max Geyer, München, hat dem Gau Niederrhein die Ausrichtung der Deutschen Kanumeisterchaften 1938 für die kurze und die lange Strecke übertragen. Demzufolge werden die Titelkämpfe am 23. und 24. Juli auf dem Baldeneysee bei Essen abgewickelt. Die Leitung hat Gauobmann Fritz Wilmshahl. Die Übertragung der Titelkämpfe an den Gau bedeutet eine Anerkennung der guten Leistungen des Gau Niederrhein.

Jetzt: Offener IB Schwarz-Weiß

Reiseführer Günter Vereinsführer
In einer Versammlung haben sich die alten Vereine des Offenen Turners wieder vereinigt unter dem Namen „Offener Turnverein Schwarz-Weiß“. Die fünf Vereine Sportklub Schwarz-Weiß (Husball und Leichtathletik), die Abteilungen Turnen, Schwimmen, Hockey und Tennis haben nunmehr ihre Selbstständigkeit verloren. Offen hat damit wieder einen Großverein, der früher unter dem Namen OTV in ganz Deutschland geschätzt war. Die Vereinsführung hat Reiseführer Günter übernommen, der heute noch aktiv als Sportmann tätig ist.

Europa-USA in Berlin gesichert

Der deutsche Reichssportführer Dr. Ritter von Holt hat in diesem Sommer den Plan aufgestellt, im nächsten Jahre nach den Europameisterchaften in Paris einen Weltkampionat Europa — USA im Berliner Olympia-Stadion zu veranstalten. Der durch den faktisch genug bekannten Platzhockey wenige Wochen später in Milwaukee herbeigeführte unangenehme Bescheid eines Stadtrats der amerikanischen Reichshauptstadt in Deutschland, hat die Verhandlungen nicht weiter kommen lassen. Nachdem nun die neue Führung der USA, mittels, daß sie von allen Maßnahmen ihres früheren Präsidenten weis abtrifft und die Wiederaufnahme der sportlichen Beziehungen mit Deutschland verkündet, hat der Plan Dr. v. Holts wieder greifbare Gestalt angenommen. Dies umso mehr, als die Amerikaner selbst einen Kampf gegen Europa in Berlin als äußeres Zeichen des Friedensschlusses mit Deutschland wünschen. Es war damals beabsichtigt, die Begegnung Europa — USA acht Tage nach den in der Zeit vom 2. bis 4. September in Paris stattfindenden Europameisterchaften in Berlin zu veranstalten. Alle Voraussetzungen nach werden jeweils die zwei Reiten der Europameisterchaften in die Mannschaft der „Alten Welt“ gelangen und mit Ausnahme des Hahnenkampfes wohl sämtliche Olympischen Wettbewerbe zur Durchführung kommen. Im Hinblick auf die XII. Olympischen Spiele 1940 in Tokio muß das im nächsten Jahre in der deutschen Reichshauptstadt bevorstehende große sportliche Ereignis, als eine Art Vorprobe ersten Ranges bezeichnet werden, die aber in erster Linie den Zweck erfüllen soll, alle Gegensätze zwischen den Nationen zu überbrücken.

Fußball-Weltmeisterschaft

Aus Südamerika kommen Brasilien und Argentinien
Die Frage, ob neben Brasilien und Argentinien noch weitere südamerikanische Staaten an der Fußball-Weltmeisterschaft teilnehmen oder nicht, ist entschieden. Durch die Verlegung des Kongresses der südamerikanischen Bundesverbände vom 18. Dezember auf den 10. Januar ist es der FIFA unmöglich, noch weitere Reaktionen anzunehmen. Da mit dem 18. Dezember, der letzte Reaktionsfrist abläuft, es beabsichtigt ist, also somit nur Brasilien, das gleich in die Schlußrunden eintritt, und Argentinien, das zusammen mit USA, Niederländisch-Indien und dem Sieger der Mittelamerika-Zone auf französischem Boden ein Turnier bestritten, dessen zwei beste Mannschaften unter die letzten Sechzehn kommen.

Weiteres 100 000-Mark-Kennen

Großer Preis der Reichshauptstadt in Neuauflage
Der in diesem Jahre erstmals anlässlich des 70-jährigen Bestehens des Union-Klubs neu geschaffene Große Preis der Reichshauptstadt wird auch im Jahre 1938 wieder zur Durchführung kommen. Die nationale Prüfung auf der Doppelspurbahn Rennbahn ist erneut mit einem Gesamtpreis von 100 000 RM. ausgestattet, so daß neben dem Rennen und dem Deutschen Derby auch ein Rennen in der Reichshauptstadt eine feierliche Ausbreitung aufweist. Ministerpräsident Generaloberst Göring hat wieder die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen.

Nach Polens Kajakfahrer ohne Juden

Dem Verband des Polnischen Tennisverbandes — Ausschluss der Juden — schloß sich jetzt auch der Polnische Kajak-Verband an, so daß es in Zukunft auch unter den polnischen Kajakfahrern keine Juden mehr geben wird.

Unentschiedener Vorkämpferkampf

Deutschland - England 4:4

Von den vier Rahmentämpfengewinn England drei

London, 10. Dez. (Drohitz). Zum ersten Male traten die deutschen Amateurläufer gegen England heute abend zu ihrem 50. Länderkampf in der Albert Hall in London an. Der Länderkampf endete in der Gesamtwertung unentschieden mit 4:4. Von unseren Vorkämpfern siegte im Ringen, Welter im Federgewicht, Bogt im Halbschwergewicht und Kunge im Schwergewicht über ihre Gegner Tiler, Gilt, Griffin und Stuart, davon Bogt im einzigen Kampf vor der Zeit durch Aufgabe von Griffin in der 8. Runde. Vier weitere Vertreter verloren, von ihnen wurde der Kölner Fluch im Weltgewicht gegen Webster von dem rein britischen Kampfgericht hart benachteiligt. Zur größten Heberholung verlor auch unter Europameister im Leichtgewicht, Rönberg, gegen Simpson, ferner Wille im Mittelgewicht gegen Park. Von den vier Rahmentämpfen entschieden die Engländer durch Siege von Rönne über Kötter im Federgewicht, Kemp über Deese im Halbschwergewicht und Vrellen über Kleinholdermann im Schwergewicht drei für sich. In diesen blieb schließlich der Deutsche Kampf im Mittelgewicht über Rönne erfolgreich. Wenn man auch diese Kämpfe hinzurechnet, dann kommt ein 7:5-Sieg für England heraus.

Startverbot für Carnera

Tagung des italienischen Boxverbandes
Im Rom blieb die Federazione Pugilistica Italiana eine wichtige Verbandstagung ab, auf der eine Reihe

Ganz Paris für Herber/Baier

Weltmeister-Parade im Pariser Sportpalast
Im überfüllten Sportpalast feierte Paris am Mittwoch die Eröffnung der Kunstschau mit einem großen internationalen Eisted. Drei Weltmeister, Herber/Baier, Cecilia Colledge und Helir Kalpar, standen im Mittelpunkt des Programms, das auch sonst noch glänzende Namen aufwies. Darunter Paris Dente, eine Veronika Sonja, In begünstigten Berichten schreibt die Pariser Presse, daß unter Weltmeisterpaar Herber/Baier das höchste an Sieg und Titel liegt. „Man muß sie nicht sehen“, schreibt „Figaro“, „um ihre Leistung voll würdigen zu können.“ Und „L'Auto“ meint: „Wenn man unter den besten der Welt hat, so muß man auch ihre ganze Gewandtheit dem deutschen Paar schenken.“

Düßeldorfer EM im Haag siegreich

Im Kampf um den Ruchem-Europa-Pokal traf die Düßeldorfer EM auf die Eishockeymannschaft des Haag vor 5000 Zuschauern. Die Düßeldorfer siegten mit 4:3 (0:0, 1:1, 3:2).

Stilampfeichtagung in Winterberg

Am kommenden Samstag und Sonntag treffen sich bei kühler Schneelage die Stilampfeichtler des Hauses Weltstein in Winterberg im Ostfriesen-Beimann, wo die vom Reichsamt St. Pauli neu geschaffene Stilampfeichtordnung besprochen werden soll. Samstag beginnt der theoretische Teil der Tagung und am Sonntag folgt der praktische Teil mit einem Stilampfen.

Kavalier als „Kontingente“

Die in Deutschland die ONS aus den Kreisen der Rennfahrer, Reiter, Reiter, nimmt auch die Vereinigung der italienischen Kavalierfahrer in ihre Leitung auf. Tazio Kavalier wurde als Sachverständiger für Rennangelegenheiten bestimmt.

Fußballer werden auf dem Reichsportfeld geschult



Auf dem Reichsportfeld ist Sportlehrer Otto auf der „Talentsuche“. Er sucht hier den Fußballer, dessen beste Vertreter zu einem Auszug zusammengezogen sind. Hier sieht man eine kleine lustige „Einlage“, und zwar einen Reiterkampf der Schulungsteilnehmer, der auch mit zum Auszug gehört. (Schäfer-24.)

„Ballon Hochum III“

Der Freiballon „Hochum III“ ist nun an Stelle des schon vor geraumer Zeit umgefallen gewesenen Freiballons „Hochum II“, mit dem die Hochum Freiballonschule so manchen großen Erfolg erzielt hatten, in Dienst gestellt worden. Er faßt 2100 Kubikmeter und ist etwas größer als sein Vorgänger, der einen Inhalt von 1950 Kubikmeter aufwies. Die Gondel des neuen Ballons ist mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet und kann sehr bequem aufgenommen. Der Ballon ist dem RFA-Sturm 857 zur Verfügung übergeben worden, der unter Leitung des RFA-Sturmführers Dr. Scholl die Vorbereitungen zur Bedienung des Ballons betreibt.

Der Ball- und Startplatz des Ballons liegt nicht mehr an der Ballenfelder Straße, wo man so manchen Ballonaufstieg erlebt hat, sondern er ist auf den GutsMuths-Platz an der Hunsrückstraße bei der Ecke Prinz-Albrecht in Wiesbaden verlegt worden. Dort werden die Einrichtungen zur gleichzeitigen Ballung von sechs Ballonen geschaffen.

Dr. Erich Burgard ist wieder verunfallt

Der bekannte Dackelführer, Freiballonfahrer Dr. Erich Burgard, der 1934 im Gordon-Bennett-Rennen mit seinem Partner Göde einen guten Platz belegte, verunglückte am Mittwoch abend mit seinem Auto tödlich.

Billardisport

Wer wird Meister der 3. und 4. Klasse?

Von Freitag bis Sonntag finden im Lokale B. Stein, Kollmerstraße, und Otto Bracht, Poststraße 23, die Kämpfe um die Stadtmeisterschaft der 3. und 4. Klasse auf seinem Brett statt. Da die Teilnehmer in beiden Klassen sich fast gleichwertig sind, wird es zu spannenden Kämpfen kommen. Die besten Ausichten, Meister zu werden, hat in der 3. Klasse Karl Döppe (1900) und in der 4. Klasse E. D. S. (Amateur). Die stärksten Gegner sind die Röhmer gegen. Trinta. Die Teilnehmer an den Wettbewerben: 3. Klasse bis 150 Punkte: Kettmann, Röhmer, Voss, Döppe, Blum, Jan. Wilmann. — 4. Klasse bis 75 Punkte: Siefert, Trinta, Pfeiffer, Röhmer, Turl.

1938 in Oden. Die 1. Mannschaft des SV 1938 Oden will am kommenden Sonntag in Oden, am dortigen eine harte Mannschaft des Oden-er Billardclubs ein Freundschaftsturnier austragen. Die Mannschaft des SV 1938 unter Führung von Hans Dens setzt zu einer der härtesten des Hauses Weltstein. Die 1938er treten mit folgender Mannschaft an: Dens, Wöbel, Müller, Röhmer, J. Wöbel, Wollensfeld.

Wirtschaftsnachrichten

Schlachtviehmärkte

Hochum, 15. Dez. (Drohitz). Rinder 400 darunter Ochsen 34, Bullen 31, Kühe 281, Kalben 57; 9.50er 254, Schafe 18, Schweine 1828. — Preise: Ochsen a) 40, b) 41; Bullen a) 40, b) 39, c) 34; Kühe a) 45, b) 40, c) 31; Kalben a) 44, b) 40, c) 35, d) 25; Rinder a) 58—63, b) 52—57, c) 40—48, d) 30—38; Schweine a) 51, b) 53,50, c) 52,50, d) 51, e) 49,50, g) 53,50, h) 51,50. — Markterlöse: Rinder und Schweine gutgestellt, Rinder flut.

Geminnachweise

3. Klasse 50, Preussisch-Oldenburgische (276. Preis.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich große Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die 100 gleiche Nummer in den beiden Heftungen I und II

1. Ziehungstag 15. Dezember 1937

Die heutigen Vermittlungsziehungen wurden gezogen

2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung
2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung
2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung
2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung
2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung

Die heutigen Nachmittagsziehungen wurden gezogen

2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung
2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung
2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung
2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung
2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung

Die heutigen Nachmittagsziehungen wurden gezogen

2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung
2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung
2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung
2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung
2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung

Die heutigen Nachmittagsziehungen wurden gezogen

2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung
2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung
2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung
2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung
2. Ziehung	3. Ziehung	4. Ziehung	5. Ziehung	6. Ziehung

Auf der Blaharbeit Straße woh er nicht seine Leber haus erford

Märchen Erbflo hatte Märchen nach waren mit zahlreich erlebte leiterin der Kinder können. Die hönstl. Die höse Streiche der brave V Freude mach und überreiteiten.

Am deut B o m e l b u b e n s j a h r .

freut er sich Frische. Er alter in Alit Trost seines Morgen um seiner 45jähri heute noch Tage gratul Enkelkinder u noch einen fo

Heute und dene „Das i hen. Auf die „Das tapiere machene fin um 18 Uhr um 15 Uhr u Lechmühl. Ist die Deut „Kraft durch Altenhochm Breite von 2 Erwachene fu alles muß a

Altenhochm die Kaufmü der arat T vorkellungen legenheit, die arates fennen Bava Dörbig erfreuen. M lung für die

Kinderfest, gärtner-Ver seiner Mitgl N.E. Gemein das bekannte Bierbei merd ihrem Redt der Totentst

Mitglieder kommenden im Lokale be eine Mitgli der Ausgabe Mit der Ra Verpflichung nossen.

Sonnenwember, ist S funde treten gruppe Boch Schnhof an erloft der E.W. auf dem find zu diese

Die Amis Rarr, treten um 20 Uhr schule an, vo mendeleier de Gleichfalls in dieser Feiert

Bei der Elisabeth-Re vormittag de einer örtlich Linenschloß

MURI-
N 10-25-50 SICK
PREISLAGEN
eler
Haffinger Str. 7

anachtsein-
etzten Tagen

seine
st groß!
erker

!

den
gen
sch
in
der

Blutige Auseinandersetzung in Argentinischem Parlament

Abgeordneter durch fünf Schüsse niedergestreckt
Buenos Aires, 16. Dez. (Funkf.) Wie aus La Plata gemeldet wird, kam es dort in der Wandelhalle des Kongressgebäudes der Provinz Buenos Aires zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen zwei Abgeordneten des gleichen Wahlbezirks der Stadt Saavedra. Nach kurzem Wortwechsel streckte der Abgeordnete der Radikalen, Bessone, den regierungsparteilichen Vertreter Chiopara durch fünf Revolverkugeln nieder. Chiopara starb kurze Zeit später. Beide Parlamentarier hatten sich schon seit Jahren heftig bekämpft.

Schwere kommunistische Ausschreitungen in New York

Der Verkehr im Mittelpunkt der Weltstadt Stundenlang stillgelegt.

New York, 16. Dez. (Funkf.) Vor einem Automatenrestaurant am Times-Square kam es zwischen Polizei und 100 kommunistischen Streikkräften, die die Eingänge des Restaurants absperrten, zu einem blutigen Handgemach. Erst nach Dreierstundendauer gelang es der Polizei, die Ordnung wiederherzustellen und die Streikenden zu vertreiben. Über 50 Personen wurden verhaftet; zwei Polizisten erlitten Verletzungen. Die Streikschlichter verurteilten einen so großen Menschenauflauf, daß der gesamte Verkehr eine ganze Stunde lang still lag.

Gefühle um Einstellung als Zahnheiler

Von Schülern, die den Offiziersberuf ergreifen wollen

Berlin, 16. Dez. (Drath.) Das Oberkommando des Heeres macht darauf aufmerksam, daß die Schüler von Zahnheilerkursen (berufliche Unterprimaner), die den Offiziersberuf im Heere ergreifen wollen, das Gewerkschaftsamt um Einstellung als Zahnheiler in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1934 einreichen müssen.

Am eigenen Interesse der Bewerber liegt es, wenn sie das Gewerbe möglichst frühzeitig erlernen. Alle Einzelheiten, die bei der Bewerbung zu beachten sind, sind aus Verzeichnissen ersichtlich, die bei den Truppenteilen und den Wehrerziehungsstellen zu haben sind. Vom Oberkommando des Heeres oder anderen höheren Dienststellen werden die Verzeichnisse nicht versandt.

Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes

Berlin, 16. Dez. (Drath.) Der Reichsarbeitsdienst bringt am Sonntag, dem 19. Dezember, 10 Uhr, die Aufnahme einer Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes zur Sendung. Angehörigen sind die Reichsjugend Köln, Königsberg und Stuttgart.

Stellt Arbeitsplätze und Material für den Berufswehrkampf!

Berlin, 16. Dez. (Drath.) Wie in den Vorjahren ist es Ehrenpflicht der Betriebsleiter, den Jugendlichen, die ihren praktischen Wehrkampf an einem Werktag im Betrieb durchführen, Arbeitsplätze und Material ohne Abzug vom Lohn oder Kostgeld zu gewähren. Weiter ist es gleiche Pflicht, den erwachsenen Teilnehmern am Berufswehrkampf Arbeitsplätze und Material für die praktische Arbeit an einem Sonntag sowie die notwendige Freizeit für die berufliche Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Mit diesen Worten wenden sich in einem gemeinsamen Aufruf der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck und Papier, Eisen und Stahl, der Leiter der Wirtschaftskammer Druck und Papierverarbeitung, Dr. Seeliger, der Leiter der Wirtschaftskammer der Papier-, Papp-, Zellstoff- und Holzstoffherstellung, Schaeffer, sowie der Leiter des Reichsinnungsverbandes für das Buchbinderhandwerk, Leopold, besonders an die Betriebsleiter, durch Gewährung von Arbeitsplätzen und Material die Durchführung des Berufswehrkampfes zu erleichtern.

Konnersteuth

Das Amtsblatt des Bischöflichen Ordinariats Regensburg veröffentlicht eine Erklärung zum Fall Konnersteuth, in der es heißt, daß der Bischof-Bischof, um durch eine ärztlich geleitete und überwachende Unternehmung eine endgültige Klärung über die viel umstrittene Behauptung der völligen Nahrungsmittellosigkeit Thereses Neumanns sei 10 Jahren herbeizuführen, wiederholt der Familie Neumann den Wunsch ausgesprochen habe, ihre Zustimmung zu einer solchen Untersuchung zu geben. Diefem Wunsch habe sich der gesamte bayerische Episkopat nun angeschlossen.

Theresis Neumann habe sich zur Untersuchung bereit erklärt, aber ihr Vater habe sie abgelehnt. Bei dieser Sachlage, so heißt es in der Erklärung, könne die kirchliche Behörde keine Verantwortung für die Mangelhaftigkeit der behaupteten Nahrungsmittellosigkeit und für den Charakter langjähriger außerordentlicher Vorfälle in Konnersteuth übernehmen. Bevor nicht durch eine neue Untersuchung Klarheit geschaffen sei, würden daher auch keine Erlaubnisse erteilt zu Besuchen der Theresis Neumann angeschlossen. Die Erklärung lautet zum Schluß, daß so manche wunderwürdigen und unverständlichen Vorgänge, wie die heillosen Fälle des Konnersteuth, nur durch eine sorgfältige und wertvollen Nachforschung und besser unterbleiben würden.

Unter den Gebäuden, die in England nach einem Verbot des Innenministeriums Luft- und Gasabwehranlagen erhalten sollen, ist auch das Königsschloß in Windsor. Hier sollen Luftschuttseller eingerichtet werden, in denen auch die Staatskassen untergebracht werden können.

Die geplante Ausländerüberwachung in Frankreich

Bisumzwang und Fingerabdruck!

Polizeiliche Anmeldung innerhalb 48 Stunden nach Grenzüberquerung!

Paris, 16. Dez. (Drath.) Wie in aut unterrichteten Kreisen verlautet, wird Innenminister Dormoy am Sonntag im Kabinettsrat die Frage der Ausländerüberwachung aufwerfen. Die französischen Polizeibehörden und das Innenministerium hätten sich mit dieser Angelegenheit bereits befaßt. Im französischen Innenministerium meinte man zu wünschen, daß

künftighin die Pässe sämtlicher Ausländer, die sich nach Frankreich begeben, vor ihrer Einreise mit einem Fingern abgedruckt werden, dem sonst auch der Fingerabdruck des Passinhabers beigefügt werden soll.

Alle Ausländer sollen außerdem verpflichtet werden, sich innerhalb von 48 Stunden nach ihrer Einreise in Frankreich bei der zuständigen Polizeibehörde zu melden. Ferner soll untersucht werden, ob für französische Staatsbürger von 18 Jahren ab unangenehme Identitätskarten zu schaffen seien. Schließlich sollen die verhängten geplanten Maßnahmen zur Ausländerüberwachung in Frankreich nicht nur einen Gesetzesentwurf, sondern durch eine Verordnung eingeführt werden.

General Daluque über

Die Verkehrsunfallbekämpfung und Verkehrserziehung

Berlin, 16. Dez. Der Chef der Ordnungspolizei im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern, General der Polizei Daluque, nahm im Rahmen einer Vortragsreihe der Verwaltungsschule Berlin zum Thema „Verkehrsunfallbekämpfung und Verkehrserziehung“ Stellung und machte dabei Ausführungen, die im Hinblick auf das Inkrafttreten der neuen Verkehrsverordnungen am 1. 1. 1935 besondere Bedeutung haben.

General Daluque führte u. a. folgendes aus: Der Hauptgrund der hohen Verkehrsunfallzahlen liegt in der Geschwindigkeit der Fahrzeuge. Der Verkehr soll verlangsamt werden. Der Verkehr soll verlangsamt werden. Der Verkehr soll verlangsamt werden.

Ein Bild in die Entwicklung des Verkehrs in Deutschland zeigt eine

Verdoppelung des Kraftfahrzeugbestandes. Die in diesem ungeheuren Tempo vorwärts getriebene Motorisierung verläuft in Deutschland nicht etwa nur in den letzten Jahren, sondern schon seit 1933 mit einem gewaltigen Schwung in die Höhe. Diese sprunghafte Entwicklung hat zur Folge, daß der größte Teil der Verkehrsteilnehmer sich nicht in demselben Tempo auf die veränderten Verkehrsverhältnisse einstellen können.

Der Kampf gegen den Verkehrsunfall ist in drei große Frontabschnitte einzuteilen, in die Aufklärung im allgemeinen, in die Verkehrserziehung und die Bekämpfung und Verhütung als Aufgabenebene der Polizei.

Nach der Vereinfachung aller mit der Verkehrsunfallbekämpfung zusammenhängenden Aufgaben in der Hand des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei wurden die Verkehrsunfallstellen für die Geschäftsbereiche der Reichs- und Landesverwaltungen, Propaganda und des verkehrspolitischen Einflusses ausgemerzt. Diese Ausmerzung ist in vielen Punkten die Grundlage der neuen Richtlinien über das Verhalten im Straßenverkehr.

Die Statistik lehrt, daß 82,3 v. H. aller Unfälle sich innerhalb geschlossener Ortsteile ereignen.

Dabei stellt es sich jedoch heraus, daß die Unfälle außerhalb geschlossener Ortsteile durch die Schwere des Zusammenstoßes die weitaus höheren Verluste an Menschenleben und Materialverlust zu verzeichnen haben.

Polizeilich gesehen, erachtete sich hieraus die Notwendigkeit der Errichtung der motorisierten Gendarmerie. Da bei nahezu ein Viertel der Gesamtunfälle, soweit beim Kraftfahrzeug oder dessen Fahrer liegend, der Unfallanlaß einwandfrei in der Nichtbeachtung der Verkehrsregeln liegt, ergibt sich daraus die Notwendigkeit, daß die Polizei sowohl in ihren Abwehrmaßnahmen, als auch in der allgemeinen aufklärerischen Arbeit dieser Unfallgefahr besondere Sorgfalt widmen mußte.

Die neue Straßenverkehrsordnung

weicht vor allen Dingen in einer einzigen Überlegung schon grundlegend dadurch ab von der alten, daß bisher die Strafbefugnisse der Verkehrsverordnungen weitgehend abhängig gemacht war von den einzelnen Verordnungen, also einer Schablone einer Behörde oder Behörde anderer. Die Grundregel der neuen Straßenverkehrsordnung stellt dagegen bewußt jedes Verhalten unter Strafe, durch das der Verkehr gefährdet werden kann. Damit ist der Polizei die Handhabe gegeben.

Bereits gegen jedes vorsätzliches Verstoßen gegen die Vorschriften, auch wenn ein schädlicher Erfolg noch nicht eingetreten ist.

Darüber hinaus geben einzelne Bestimmungen dem Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei die Möglichkeit, besondere Maßnahmen von der Polizei durchführen zu lassen.

Wie weit die neue Straßenverkehrsordnung bereits der künftigen Entwicklung des Verkehrs Rechnung zu tragen bemüht ist, beweist die Bestimmung über das Fahren auf dem

Die Verkehrsregeln in unseren Großstädten ist durch

Deutsch-französisches Grenzabkommen unterzeichnet

Paris, 16. Dez. (Drath.) Verschiedene deutsch-französische Grenzabkommen wurden am Donnerstag in Paris unterzeichnet. Deutscherseits von Reichsminister Graf von Helldorf und Generalrat Dr. Voigt, französischerseits vom Ministerpräsidenten und stellv. Außenminister Chaumet. Es handelt sich hauptsächlich um ein Abkommen über den freien Grenzverkehr, das an die Stelle eines Abkommens vom 25. April 1929 tritt, ferner um einen Grenzvertrag über den Teil der Grenze, der früher die saarländische französische Grenze bildete, sowie um eine Vereinbarung über die Eigentumsverhältnisse verschiedener Wälder in der Nähe der Grenze. Die Unterzeichnung dieser Abkommen bildet den Abschluß von Verhandlungen, die im Jahre 1935 nach der Erledigung der Saarfrage begonnen wurden.

aus noch Helldorfs Abta. Dies dürfte die Einlösung des vom Führer befohlenen Volkswagens bald bewirken. Diefem Moment war deshalb schon jetzt mit Rücksicht auf die Wirtschaftlichkeit des Kraftfahrzeuges durch ein absolutes Gebot des Verkehrsrechts Rechnung zu tragen.

Für die angeordnete

Unterforschung auf Alkoholgehalt bei an einem Verkehrsunfall beteiligten Personen

wird die allgemeine als zuverlässig anerkannte Mikromethode des schwedischen Arztes Professor Dr. Widmark benutzt. Außerdem ist zur Vermeidung eines einseitigen Urteiles eine sogenannte klinische Untersuchung vorgesehen. Das Gutachten stützt sich auf die Ergebnisse beider Untersuchungen und ist somit auf absolut sichere Grundlage gestellt. Die Statistik läßt bereits in aller Deutlichkeit einen Erfolg der Bemühungen in der Verkehrsunfallbekämpfung erkennen. Die Kurve der Motorisierung von 1932 bis 1936 ist im künftigen Anhang, daneben verläuft die Kurve der Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang zunächst parallel, beginnt dann plötzlich gegenüber der Motorisierungskurve abzufallen und nimmt jetzt einen völlig veränderten Verlauf. Der Zeitpunkt dieses deutlich sichtbaren Abnehmens der Verkehrsunfallkurve fällt zusammen mit den ersten spürbaren Erfolgen der allgemeinen Aufklärungsarbeit und der politischen Abwehrmaßnahmen. Ein sehr guter Maßstab für das Sinken der Verkehrsunfallzahlen im allgemeinen ist übrigens

Die Entwicklung im Versicherungsgewerbe.

Einer ersatzmäßigen Verkehrsversicherung ist die freiwillige Unterordnung der Verkehrsteilnehmer unter die Gebote der Versicherungsgesellschaft gegenüberzustellen. Bei den Einzelheiten für die allgemeine Verkehrsversicherung ist insbesondere die unangenehme Arbeit der 15 000 Kfz-Kontrollanten hervorzuheben, die nach ihrer schweren Berufsarbeit ihre knappe Freizeit noch zusätzlich den Aufgaben der Verkehrsversicherung widmen.

General Daluque deutete schließlich die Absicht des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei an, eine deutsche Verkehrs-

Das Lawinenglück in den Dolomiten

Wunderbare Rettung eines Verschütteten!

Die letzten beiden Vermögungen geborgen

Bogen, 16. Dez. (Drath.) Wie zu dem Lawinenglück am Bordo-Nach in den Dolomiten noch bekannt wird, ist es nach anstrengender Sucharbeit gelungen, die letzten zwei Vermögungen aus den Schneemassen zu befreien.

Wie durch ein Wunder war der bereits als tot gemeldete Bogen-Schleifer Kohler noch am Leben.

Seine Rettung ist nur dadurch möglich geworden, daß er unversehrt wurde, aber in einen Dolmetscher umgewandelt wurde, wo er am nächsten Morgen aus den Schneemassen befreit und gerettet wurde.

Er hatte in seinem Schneegrab, wie die Rettungsarbeiten eingestellt wurden. Er verfiel in einen Schlaf, aus dem er erst erweckte, als er am nächsten Morgen aus den Schneemassen befreit und gerettet wurde.

Die Stauwasserbildung im Bordo-Gebiet in der Regel keine Gefahr. Die Stauwasserbildung war mit größter Vorsicht vorzunehmen. Trotzdem wurden die Schleifer von der nächsten Stauwasserbildung befreit und gegen Felsblöcke gesichert und erdelt.

akademie zu schaffen, die ihren Sitz in der Meldehauptstadt haben solle und als zentrale Schulungsstätte aller für die Verkehrsüberwachung und die Verkehrserschließung eingesetzten Beamten dienen solle.

Sieben Menschen in Flammen umgekommen

New York, 16. Dez. (Funkf.) Bei dem Brande einer Chicagoer Streichholzfabrik, der in wenigen Minuten den gesamten Gebäudekomplex einäscherte, fanden sechs Arbeiterinnen und ein Arbeiter den Tod in den Flammen. Sieben weitere Arbeiter erlitten schwere Brandwunden und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

Mord nach 13 Jahren geahndet

Karlsruhe, 16. Dez. (Drath.) Das in Karlsruhe tagende Schwurgericht hat den Mord an dem 76 Jahre alten Witwe Henriette Diefel, geborene Fischer, aus Karlsruhe wegen Mordes an ihrer Stieftochter zum Tode und erkannte die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit ab.

Nach der Anklage hat Frau Diefel am 12. Juni 1921 ihre Stieftochter in die Kasse des Hofes, so daß sie ertrank. Der Mann war bei dem Verbrechen zugegen und angeteilt etwa fünf Meter entfernt in den Flüssen. Der an der Mordtat unbeteiligte Sohn Wilhelm Diefel beobachtete den Verfall aus etwa 60 bis 70 Meter Entfernung. Er schwieg bis zum Tode seines Vaters im Juni d. J. und erstattete dann Anzeige. Die Ermittlungen ergaben, daß der verurteilte Ehemann der Angeklagten keine Tochter zur Verfügung hatte. Das Verhältnis drohte bekannt zu werden. Um eine Bekämpfung ihres Mannes zu verhindern, fachte die Angeklagte den verbrecherischen Plan, die Tochter zu beseitigen, wodurch die Einvernahme mit dem verstorbenen Vater des Mädchens.

Mord bleibt Mord!

Stettin, 16. Dez. (Drath.) Unter sehr hartem Andrang des Publikums führte das Stettiner Schwurgericht in zweifacher Verhandlung den Mordprozeß gegen die Räuber des Döbber-ehapaars ab. Durch Am Donnerstagmorgen wurde das Urteil verkündet. Der 29-jährige Josef Reinhardt wurde wegen Mordes zum Tode und lebenslänglichen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, wegen Verbrechens gegen den § 214 StGB, zu lebenslänglichem Zuchthaus und wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Der jugendliche Albert Jds wurde wegen besonders schweren Raubes und gemeinschaftlichen schweren Diebstahls zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Durch dieses Urteil fand der Mord an dem 18-jährigen Döbber-ehapaar und dessen arbeits Edefrau seine Sühne.

Aus der von Landgerichtsrat Dr. Kiarer genehmigten Urteilsbegründung ist u. a. zu entnehmen, daß die Staatsanwaltschaft unter tatkräftiger Mitwirkung der Bevölkerung schnelle Arbeit geleistet habe. Bei der Verurteilung der Täter spielte es keine Rolle, daß der ermordete Ehemann Abraham ein Jude gewesen sei. Mord bleibt Mord. Der Jude sei in Deutschland nicht schuldig, sondern genieße in vollem Umfange den Schutz der Gesetze.

Nebbia, trübe

Wetterbericht der Reichsmeteorologischen Dienststelle Berlin vom 16. Dezember.

Korberlage für Freitag: Beim Aufklaren Nachtfrost, sonst morgens neblig-trübe, tagsüber klavendig am Nordost dabei mäßig bedeckt und vereinzelt Niederschläge. Temperaturen wenig verändert.

Korberlage für Samstag: Nach Nord bis Nordwest drehende Winde, wolkig und noch geringe Niederschlagsneigung. Etwas kälter, Nachtfrost. Wahrscheinliche Wetterentwicklung: Hochdruckeinbruch und Wetterberäuberung.



Weihnachten im neuen eigenen Heim

Vielleicht werden Sie's im nächsten Jahr schon feiern können. Wählen Sie Ihre Einrichtung mit Bedacht. Denn Sie wollen doch ein ganzes Leben daran Freude haben. Unseren vielen Einrichtungen in allen Holzarten und Ausführungen finden schon viele Brautpaare ihre Wünsche erfüllt. Auf Ihren baldigen zwanglosen Besuch freut sich

Möbelhaus W. BORGMANN
Bochum, Brückstr. 59-63



Heiratsinstitut Ida & Co.

IDA WÜST, THEO LINGEN, RALPH ARTHUR ROBERTS, CARSTA LÖCK, RUDOLF PLATTE

Ein Wirbel von Verwechslungen und totem Durcheinander. Eine wahrhaft ausgelassene Idee und ein heiterkeitsgeladener Stoff, der Ida Wüst alle Gelegenheiten gibt, ihren köstlichen Humor alle Zügel schießen zu lassen.

Täglich 3.35 5.40 8 Uhr Sonntag ab 3 Uhr

CAPITOL

Das mysteriöse Geheimnis

eines Doppelgängers, ein Kriminalfilm voller Spannung, voller Rätsel, voller Humor!



Brillanten

Vor und hinter den Kulissen einer Weltstadt - Böse ereignet das packende Abenteuer eines sich über zwei Erdteile erstreckenden Betrugsaffäres, in dessen Mittelpunkt ein berühmter Revueheld steht.

Ein UFA-Film mit der großen Besetzung

Hans Olden • Aribert Wäschler
Hansi Knotek, Hilde Körber, Viktor Staal
Willy Schaeffers, Charly Daudert, Paul Heidemann

Herstellungsgesellschaft: Erich von Neusser
Spreitung: Eduard von Borsody

„Böse Jungen am Rhein“ Ufa-Kulturfilm — „Jüngste Nacht Lüne“ Kurzfilm — Die neue Ufa-Wochenchau

Täglich 3.35 5.40 8 Uhr • So. ab 3 Uhr

UFA-THONHALL



Ach, ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt, und der Schlag mit dem Pächel vergolten nun ist!

Der Bettelstudent

mit Marika Röck • Ida Wüst • Carola Höhn • Johannes Heesters • Fritz Kampers • Berthold Ebbecke.

Nach der gleichnamigen Operette von Carl Millöcker

Im Beipr.: 1. Im Lande der Königin von Saba
2. Fünf Personen suchen Anschluß
3. Wochenschau.

Sonntag 2 Uhr: Große Familien-Vorstellung mit Willy Forst und Liane Haid in:

Ihre Durchlaucht die Verkäuferin.

Gloria-Palast
Telefon 66776 Bochum Rottstraße 29

Die Volks-Zeitung, Dein Heimatblatt!

Das ist das Richtige für Sie!

Etwas zum Lachen u. Schreien

Hahn im Korb

Ein neuer Lachschlager

mit Manfred Lommel, Georg Alexander, Susi Lanner, Gisela v. Colla, A. Wäschler, E. Waldow

Ein oerles Lustspiel — voll sprühenden Witz und Humor — in dem alles dröber und drunter geht.

Im Vorprogramm: Der Kulturfilm „Schmetterlinge“, das Kurzfilmprogramm „Bruttes Schwester“ und die neue Wochenschau

Tgl. 3.20, 5.40, 8 Uhr

Lichtburg BOCHUM

Luftgewehr

das schönste Geschenk für Knaben

W. Grah
Bochum, Kortumstraße 98

Helge Roswaenge
Carla Spletter
Fritz Kampers
Grete Weiser
Georg Alexander

Martha

(Letzte Rose)

nach Flotows gleichn. Oper
Eine derb-lustige Verwechslungs-geschichte

Dazu: **Graf Habenichts**
Kulturfilm — Wochenschau

HAMMER
LICHTSPIELE

Unter Auschluss

der Öffentlichkeit

Nicht der kleinste Teilbestand allein macht das große Erlebnis aus, sondern mehr noch die Erschließung der letzten menschlichen Hintergründe.

Oiga Tschachowa, Ivan Petrovich, Sabine Peters, Alfred Abel

Täglich 3.30, 5.30 und 8 Uhr

Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung
Pal und Patschen schlagen sich durch

Nur 4 Tage!

APOLLO

Stadttheater BOCHUM

Arbeits. 17. Tag.
Geschlossen

Sonntag. 18. Tag.
20-22 Uhr:
Bormiete 10:
Sam. erhen. Miete:
Die Soldaten

Romöle
v. A. W. H. Gera

APOLLO- THEATER
Bochum-Weimar

Der Jäger von Fall

Nach dem Roman von Ludwig Ganghofer

Freibank
Bochum

Büroauskunft
Sonnt. 3. 18. 12. u. 14. Uhr
ab (Mitt.-Fr. 11).
Schiedsgerichtsbarkeit Bochum.

Umzug?
Möbelwagen
Scharney tragen
Bochum
Tel. 63344 63345

Hansi Knotek
Otto Geböhr

Das schöne Fräulein Schragg

Das Ufa-Beiprogramm
Sonntag 2 Uhr Hinderverst.

ODEON • SKALA

Kammer-Lichtspiele

GERTHE

Jenny Jugo in
Gefährliches Spiel

mit Harry Liedtke, Karl Martell, Theo Lingen, Herbert Hübner.

Beiprogramm

Zu Waisenvorfällen

einmal

Backfisch- oder Frauenhut dazu den modernen Schal

In größter Auswahl, nur von

E. Kümmel, Bochum
Kortumstraße 58

Musik-Blum

Bochum, Kortumstraße 114 / Fernruf 67301

Großes Lager in Accordions sowie anderer Musikinstrumente

Teilzahlung bis 10 Monate gestattet.

KLISCHEES

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT SCHÜRMANN & KLAGGES

BOCHUM
FRIEDENSTRA. 17

SN 64748

Selbstverständlich Böhmer-Schuhe



9⁷⁵ Schlanke, sehr nette Form
12⁵⁰ Schwarz Besatz Beste Rahmentarbeit

Böhmer

Sonntag von 14-19 Uhr geöffnet.

Trass-Kaffee

köstlich und frisch
gehört auf jeden Weihnachtstisch!

Lichtspielhaus
Bochum, Marienstraße 14

Dieser Film schildert die Schicksalskurve eines Steuermanns, den Abenteuerlust und Fervor in die Welt treiben, aber ein unglücklicher Mann heimkehrt zu Weib und Kind.

Ein Auswanderer-Schicksal
das alle mit großer Spannung erwarten!

Einweihung

Carsta Löck / Gustav Knuth
Hilde Seipp / Walter Franck
Otto Wernicke / Fritz Hoopts

Dazu:
„O Schwarzwald, o Heimat“
„Unser Junge will Kapitän werden“

Täglich 3.30, 5 und 8 Uhr

Auf vielfachen Wunsch nochmals

TRUXA

mit La Jana, Hannes Steitzer, Hans Söhrer

Der schönste Artisten-Film der letzten Jahre — so wundervoll, daß man ihn immer wieder sehen kann

Im Beiprogramm:
Der Kulturfilm „Pelztierjagd in Finnland“ und die neue Woche

Täglich 3.20 5.40 und 8 Uhr

WELT-LICHT
Bochum, am Bahnhof

Ausgabe A

Bochum

Neue

Der 2000. A. geben — ein Werk

2000 Kilometer unermüdlicher, rund 250.000 9 auf den Bau durch die Straß

Der 2000. A. geben — ein Werk

2000 Kilometer unermüdlicher, rund 250.000 9 auf den Bau durch die Straß